

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Besuche und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pf. — Familien-Anzeigen 30 Pf. — Beklammern für die dreigeteilte Zeitzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Bezugspreis: Durch die Post 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Postenlöhne. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

# Danziger General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

Betriebsführungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadensatz oder Nachleistung der Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Beneke Für Inserate verantwortlich Julius Schemke. — Druck und Verlag von Paul Beneke, sämtlich in Danzig

Nr. 169

Danzig, Donnerstag, 22. Juli 1926

13. Jahrgang.

## Die Flucht aus dem Frank.

Stürmischer Kabinettssrat in Paris.  
Die Hauptstadt Frankreichs ist, wie immer in ausge regten Zeiten, der Schauplatz wildster Gerüchte, die einer Volkspanik der Bevölkerung geführt haben. Die Flucht aus dem Frank hat auf der ganzen Linie eingesetzt. Die Banken werden vom Publikum gestürmt, das seine Anlagen zurückverlangt oder vergeblich versucht, die Kriegsanleihestücke in Geld umzuwandeln. Die Geschäfte werden überlaufen. Man lauft alles, was zu haben ist, mit dem Erfolg, dass die Preise von Tag zu Tag sprunghaft in die Höhe schießen. In den großen Waren- und Kaufhäusern werden die Preise zweimal täglich geändert. Besonders die Ausländer nehmen große Hantelkäufe vor, so dass in Paris eine wahrende Fremdeinföhlung Platz ge griffen hat, in deren Anschluss es wiederholt zu blutigen Zwischenfällen gekommen ist.

Die Stellung des Kabinetts Herriot ist nach wie vor sehr schwach. Gerüchteweise verlässt sogar, dass Herriot bereits zurückgetreten sei und Poincaré seine Nachfolgerschaft angetreten habe. Den Grund zu diesem Gericht gab wohl der Verlauf eines Kabinettssrates, der sehr stürmisch war und in dem verschiedene Minister ihre Demission angeboten haben. Sie wurden nur mit Mühe veranlaßt, diese zurückzunehmen. Während der Kabinettssrat tagte, begab sich nämlich der Gouverneur der Bank von Frankreich zum Präsidenten der Republik, Doumergue, und setzte ihm von der ständig zunehmenden Gefahrlichkeit der Finanzkrise in Kenntnis, insbesondere, dass seit dem Regierungseintritt Herriots Schäfchen und Nationalbons in ungeheuren Mengen zur Einlösung an sämtlichen Kassen des Landes vorgelegt würden und dass das Schatzamt dem Ansturm nicht begegnen könne. Sofort nach dem Besuch des Bankgouverneurs ließ Doumergue Herriot zu sich rufen und legte ihm unzweideutig nahe, dass er möglichst schnell sich dem Parlament vorstellen und Klärheit über die Lebensfähigkeit seiner Regierung schaffen müsse.

Ministerpräsident Herriot hatte mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich und mehreren seiner Mitarbeiter, namentlich mit dem Finanzminister de Monzie längere Besprechungen, denen sich unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik ein Ministerrat anschloss. In den Wänden an den der Kammer herrscht eine pessimistische Stimmung. Die Sitzung der radikalen Abgeordneten, die sich mit einer eventuellen Unterstützung des Kabinetts beschäftigte, soll sehr stürmisch verlaufen sein. Es wird auch erklärt, dass die Sozialisten sich hinsichtlich der dem Kabinett zu gewährenden Unterstützung sehr reserviert gezeigt hätten. In politischen Kreisen herrscht ein völliges Durcheinander, so dass noch keine Einigung über die Entgegennahme der Regierungserklärung erzielt werden konnte. Es liegen bereits sechs Interpellationen vor, die von der Regierung Näheres über die Sanierungspläne wissen wollen.

## Paris im Inflationstaumel.

Ganz wie bei uns.

Ein soeben aus Paris zurückgekehrter Mitarbeiter stellt uns folgenden Beitrag zur Verfügung, der durch die letzten Vorgänge in der Seinemetropole von erhöhtem Interesse ist.

Ist in Paris wirklich alles so billig? Dies ist meist die erste Frage, die Belannte an einen stellen, wenn sie hören, dass man eben aus Paris zurückkommt. Ja, es ist für uns Deutsche jetzt wirklich sehr billig dort, wenigstens sofern man sein Geld dort ausgibt, wo in der Haupstadt Franzosen verleihen. Um nur ein paar Preise als Beispiel anzuführen: ein Zimmer kostet in einem französischen Hotel, wo kein internationales Publikum verkehrt, in Mark umgerechnet etwa 2,50, fertige Herrenanzüge sieht man in den Schaufenstern ausgestellt für den Gegenwert von 30–40 Mark und für 50–60 Mark kann man sich schon einen guten Mahanzug anfertigen lassen. Elegante Glacehandschuhe bekommt man für 2–3 Mark, Schuhe für 10 bis 14 Mark und so in dieser Preislage geht es weiter; ein Mittagessen von vier Gangen kostet in einem einfachen gutbürgерlichen Lokal mit einem Viertel Liter offenen Wein 1,50 bis allerhöchstens 2 Mark. Besonders billig sind auch die Fahrtkosten auf der Eisenbahn; so kostet z. B. die Fahrt 2. Klasse mit dem eleganten Expresszug Brüssel–Paris nur etwas mehr als 9 Mark, die Untergrundbahnfahrt 2. Klasse in Paris 6 Pfennige, und da es dort Einheitsfahrtkarten für das gesamte Verkehrsnetz der „Metro“, wie die Untergrundbahn dort heißt, gibt, so kann man für diese 6 Pfennige tatsächlich ganz Paris von einem bis zum anderen Ende durchqueren.

Man sieht schon aus diesen Beispielen, dass die französischen Verhältnisse sehr stark an unsere Inflationszeit ungeligen Angedenken erinnern, und auch dort sind die Nebenerscheinungen ganz ähnlich wie damals bei uns. Paris war ja an sich immer eine Fremdenstadt, aber in solchen Strömen wie jetzt sind die Fremden aus allen Nachbarländern und nicht zuletzt aus Nordamerika doch noch niemals vorhin gesehen.

Allenthalben merkt man im Straßenbild deutliche Spuren davon, vor allen Dingen sieht man eine große Zahl jener geräumigen Rundfahrtautos die Stadt durchfahren, mit deren Hilfe die gewissenhaften Fremden die Pariser Sehenswürdigkeiten programmäßig in möglichst kurzer Zeit genießen. Namentlich die Stätten, wo man sich abends amüsiert, die zahllosen Theater, Revuebühnen, Musikalls und Kabarets sind ganz auf die ausländischen Besucher eingestellt, und da die englischsprechenden Fremden der Zahl nach bei weitem überwiegen, findet man sehr viele dieser Vergnügungen in englischer Sprache angekündigt. Auch gibt es in Paris wohl kaum noch Ansichtspostkarten zu kaufen, auf denen der Text unter der Ansicht nicht in französisch und in englisch gedruckt wäre.

Geradezu verbüffend ist für den Fremden, der Paris zum erstenmal besucht, der gewaltige Autoverkehr auf den großen Boulevards. Überhaupt ist das Straßenleben in Paris viel lebhafter, als wir es bei uns in den Großstädten gewöhnt sind, das hängt vor allem mit dem lebhaften Naturall der romanischen Bevölkerung zusammen. In den Hauptverkehrsstraßen entwickelt sich namentlich vor den zahlreichen Kaffeehäusern ein reges Leben, die Gäste sitzen bis zur Mitte des Bürgersteiges, und wenn die großen Warenhäuser ihre Saisonausverkäufe haben, so errichten sie vor den Schaufenstern auf der Straße ebenfalls trotz des regen Verkehrs Verkaufstände, an denen dann regelmäßig ein beispielloses Gewühl herrscht, so dass man sich im stillen wundert, dass dort nicht mehr gestohlen als gelauft wird.

Auch der Montmartre, jenes weltberühmte ehemalige Pariser Künstlerquartier, das sich dann zur Amüsierstadt entwickelt hat natürlich durch die Zeiterhöhungen ein etwas anderes Gesicht bekommen. Durch die ehemals stillen winzigen Gäßchen rattern jeden Abend die Luxusautos und großen Rundfahrtswagen hinauf, die die Fremden in die angebliche Montmartreromantik bringen. Das heißt, in Wirklichkeit sind oben auf der Höhe des Montmartres, von wo man einen herrlichen Blick auf die zahllosen Zechen von Paris hat, eine Reihe international aufgemachter Restaurants entstanden, die mit der ehemaligen Montmartreromantik von ehedem nicht eben viel zu tun haben. Am Fuße des Montmartres befinden sich die meisten Neubauten, Cabarets und überhaupt Amüsierstätten aller Art. Allen voran natürlich das weltberühmte Moulin rouge, über dem sich abends im Glanze zahlloser roter elektrischer Birnen die belammierten Windmühlensäulen drehen. In den vielen Revuen wird vor allen Dingen die „Nachtkultur“ bis zum äußersten getrieben, wie es unsere deutsche Polizei niemals gestatten würde, aber hier nimmt niemand Anstoß, es ist eben Paris. Ist der Deutsche erst ein paar Tage hier, dann wird ihm bald klar, dass er sich auf die Dauer in dieser Weltstadt wohl kaum wohlfühlen würde.

## Unsere Handelsbilanz passiv.

Zum ersten mal in diesem Jahr.  
Die deutsche Außenhandelsbilanz ist im Juni zum erstenmal in diesem Jahre passiv. Der Einfuhrüberschuss im Juni beträgt insgesamt 35 Millionen Reichsmark, im reinen Warenverkehr 33 Millionen Reichsmark, während der Mai einen Ausfuhrüberschuss von 27 Millionen Reichsmark, der April von 56 Millionen Reichsmark aufwies.

Die Umsätze sind gegenüber dem Vormonat recht erheblich gestiegen. Die Einfuhr hat mit 792 Millionen Mark im reinen Warenverkehr eine Höhe erreicht, die sie seit 6 Monaten, dem Beginn der Aktivität, nicht gehabt hat. Die Ausfuhr ist wiederum etwas gestiegen, doch würde bei einer Betrachtung der letzten 1½ Jahre die Ausfuhr des vergangenen Monats nur etwa in der Mitte der Schwankungen liegen. Besonders interessant ist die Bergförderung der Einfuhr, sie zeigt, dass allein die Zunahme der Rohstoffeinfuhr fast das Doppelte der Passivität ausmacht. Diese Rohstoffeinfuhr ist größer als seit Beginn des Jahres, hält sich jedoch noch immer außerordentlich tief unter den Ziffern des Vorjahres. Die Rohstoffausfuhrsteigerung beruht zum guten Teil auf dem gestiegenen Kohlenexport. Wenig erfreulich ist die Ausfuhr für Fertigwaren; sie hält sich ziemlich genau auf der Höhe des Vormonats und bleibt damit etwa auf dem Stand des Mai-Juni vorigen Jahres, hat die in der zweiten Hälfte des Jahres 1925 eingetretene Besserung, die im Vormonat verloren ging, also nicht eingeholt.

Sichtableserung von Sozialbeiträgen ist nicht strafbar. Eine wichtige Entscheidung für die Arantenlasten hat soeben das Oberlandesgericht in Dresden gefällt. Ein Chemnitzer Arbeitgeber hatte Beiträge für Erwerbslosenfürsorge den bei ihm beschäftigten Personen wohl vom Lohn abgezogen, sie aber nicht an die zuständige Kasse abgeführt. Der Beklage ist in erster Instanz für straffrei erklärt worden, weil es in der Verordnung v. 16. Februar 1924 über die Erwerbslosenfürsorge an einer Strafbestimmung fehlt. Das Oberlandesgericht Dresden hat das Rechtsmittel verworfen aus den Gründen der Vorinstanz. Außerdem wurde darauf hingewiesen, dass nach der Vorschrift des Artikels 116 der Reichsverfassung eine Berurteilung ausgeschlossen sei. Danach kann seine Handlung nur dann mit einer Strafe belegt werden, wenn die Strafe gesetzlich bestimmt war, bevor die Handlung begangen wurde.

## Die polnische Verfassungsänderung.

Programmrede des Ministerpräsidenten.

Der Polnische Sejm nahm mit Zweidrittelmehrheit die von der Regierung geforderten Verfassungsänderungen an. Diese besagen im wesentlichen, dass das Budgetjahr nicht mit dem Kalenderjahr zusammenfallen braucht und dass der Präsident der Republik das Recht hat, beide Kammer aufzulösen, wenn die Regierung mit der Volksvertretung nicht übereinstimmt. Als dritte Verfassungsänderung wurde die Bestimmung genehmigt, dass jeder Abgeordnete, der wegen eines Vergehens bestraft wird, sein Mandat verliert. Alle anderen Verfassungsänderungen, die von der Sejmkommission beschlossen und dem Sejm zur Annahme vorgeschlagen waren, wurden abgelehnt, darunter die Einführung des Verhältniswahlsystems und die Heraussetzung des aktiven Wahlalters auf 25 und die es passiven Wahlrechts auf 30 Jahre.

Ministerpräsident Bartel hatte die Debatte mit einer schon vor einigen Tagen angekündigten Programmrede eingeleitet. Er erklärte u. a., dass seine Regierung sich die Aufgabe gestellt habe, den Kampf mit der Kompromission, die in Polen herrsche, aufzunehmen und die wirtschaftliche sowie die finanzielle Lage im Lande zu reorganisieren. Zu der Frage der Beziehungen der neuen polnischen Regierung zu den anderen Ländern erklärte er, dass seine Regierung die Handelsverträge vorhanden habe, um sie erfolgreich zu Ende zu führen. Ergänzende Mitteilungen über Polens auswärtige Politik machte dann im Auswärtigen Ausschuss des Sejm der Außenminister Galowksi, der den Gerüchten von einer angeblichen Änderung der bisherigen friedlichen polnischen Politik entschieden entgegnete.

## Derschinski gestorben.

Der frühere Chef der allmächtigen Tscheka. Aus Moskau wird gemeldet, dass der Vorsitzende des Obersten Volkswirtschaftsrates der Vereinigten Sowjetrepubliken, F. G. Derschinski, der frühere Chef der Tscheka, im Alter von 49 Jahren einem Herzschlag erlegen sei.

Derschinski war durch seine Tätigkeit an der Spionage der Tscheka, der „Allrussischen Kommission zur Bekämpfung der Geheimpolitik und Sepulation“, in ganz Europa bekannt geworden. Er galt als rücksichtslos, schreckt bei der Durchführung seiner Aufgaben auch vor Gewaltmethoden nicht zurück und war infolgedessen einer der mächtigsten und gefürchtetsten Männer im Bereich Rußlands. Als die Tscheka formal aufgelöst wurde, erhielt er den Posten des Volkskommissars für Verkehrsweisen, den er vor zwei Jahren mit dem Posten des Vorsitzenden des Obersten Volkswirtschaftsrates vertauschte. Auch in dieser Stellung übte er auf die Gestaltung der Dinge in der Sowjetunion einen ungeheuren Einfluss aus.

In Wilna geboren, hatte Derschinski unter der zaristischen Regierung den ganzen Leidensweg eines sozialdemokratisch geprägten russischen Politikers zurückgelegt. Er wurde immer verhaftet, verurteilt, nach Sibirien verbannt. Mehrere Male gelang es ihm ins Ausland zu fliehen, und auch Berlin wurde ihm einmal zum Asyl. Der Krieg fand ihn in einem Moskauer Kerkel, den er erst bei Ausbruch der Revolution verlassen konnte. Seine weiteren Lebensstationen waren: Polizeichef, zuerst in Petersburg, dann in Moskau, Kommandant des Kremls, Kommandant von ganz Russland.

## Bermischtes.

Schwerfällige Kinder. Bis jetzt kannte man nur junge und alte, fette und magere Kühe. Nun kommen noch schwerfällige hinzu! Es muss sie geben, sonst hätte wohl Professor Lignières, ein bekannter französischer Serologe, nicht eigens ein Serum gegen Kinderschwerfälligkeit erfunden. Warum die Kinder schwerfällig werden, ist einstweilen noch nicht zu erkennen, da es noch keine Nervenärzte und Psychologen für Kühe gibt; aber wir bekommen die Tierpsychoanalyse ganz sicher noch und dann wird sich zeigen, was die Küder so melancholisch macht. Möglich, dass sie sich die hohen Fleischpreise und die Vorwürfe, die sie indirekt darum zu hören bekommen, zu Herzen nehmen und dann in Trübsinn verfallen. Die meisten schwerfälligen Kinder soll es in Argentinien geben, und es soll dort in den letzten Jahren eine richtige Schwerfälligkeit unter dem Viehzug ausgebrochen sein. Ob auch Selbstmorde vorgenommen sind, wissen wir nicht.

Herzleiden als Folge heftigen Lebens. Englische Ärzte haben festgestellt, dass in England und Amerika die Zahl der Herzleiden in erschreckendem Maße zunimmt und dass durch solche Leiden von Jahr zu Jahr mehr Todesfälle verursacht werden. Die neuesten Aufstellungen zeigen, dass in London mehr als 200 Personen wöchentlich an Herzleiden sterben, in ganz England jährlich nahezu 80 000, während im Jahre 1914 die Zahl der Todesfälle aus solcher Ursache nur 63 000 betrug. Frauen fallen den Herzleiden in größerer Anzahl zum Opfer als Männer. Die Erklärung der bedrohlichen Erscheinung erblicken die englischen Ärzte in der Tatsache, dass wir gegenwärtig viel intensiver und rascher leben als noch vor wenigen Jahrzehnten; die menschliche Maschine, zu deren empfindlichsten Teilen das Herz gehört, wird viel härter benutzt und abgenutzt als je vorher.

## Erneutes Unwetter im Reich.

Berheerende Windhöse bei Magdeburg.

In der Umgebung Magdeburgs hat eine Windhöse unheimlich gewütet. In der Gartenstadt Möser sind gegen hundert Bäume an den Wurzeln abgedreht worden. Ähnliche Verheerungen sind auch in anderen Vororten Magdeburgs angerichtet worden. Der Bahnhofsvorplatz in Burg bei Magdeburg ist vollkommen zerstört. Alle Bäume sind umgeworfen worden und es herrscht dort ein vollkommenes Chaos.

Sturmverwüstungen auf Burg Hohenzollern.

In der Umgegend von Rottweil ging ein schweres Unwetter mit Sturmwind und Hagel nieder. Es wurden Fabrikshorsteine umgelegt und bedeutender Sachschaden an großen Gebäuden angerichtet. Besonders stark war der Sturm auf dem alten Hohenzollernschloß. Bei dem Bassierhäuschen wurden die alten Kastanienbäume vollständig entwurzelt und liegen wirr durcheinander. Auf einer Breite von 100 Meter hauste der Sturm so fürchterlich, daß sämtliche Gebäude abgedeckt wurden.

Blitzschlag in Schleswig-Holstein.

In Wanneendorf (Schleswig-Holstein) wurden bei der Arbeit ein Landwirt und sein 17jähriger Neffe vom Blitz erschlagen. Ein Arbeiter in Salzgitter wurde beim Heuen in dem Augenblick, als er die Pferde vor dem Unwetter in Schutz bringen wollte, vom Blitz getötet. Zwei Häuser wurden vom Blitz getroffen und vollkommen eingäschert.

Zahlreiche Todesfälle infolge Extrinkens.

Aus allen Teilen Südwestdeutschlands laufen immer noch Nachrichten über Todesfälle infolge Extrinkens im Rhein und seinen Nebenflüssen ein. Bei Mainz, Schierstein, Kastel, Bingen, Ludwigshafen, Neuburg und Rheinsheim extranken insgesamt 10 Personen. Vom Neckar werden weitere vier Todesopfer gemeldet. Auch die Weisheit forderte ein Todesopfer. Aus der Mosel wurden die Leichen eines französischen Soldaten und zweier Kinder gelandet. Auch der Main forderte zwei weitere Opfer bei Würzburg und bei Nürnberg.

Hitzewelle und Stürme in Amerika.

Die furchtbare Hitzevölle der letzten Tage hat im mittleren und westlichen Teil der Vereinigten Staaten 40 Menschenleben gefordert. Aus New York und anderen Städten des Ostens werden zahlreiche Fälle von Blitzschlag gemeldet. Die Maximaltemperatur in New York beträgt augenblicklich 81 Grad Fahrenheit.

Orkanartige Stürme im mittleren Westen der Vereinigten Staaten richten einen Schaden in Höhe von vielen hunderttausend Dollar an. Neun Personen wurden getötet. Bei Ottawa entstand durch verheerende Waldbrände gleichfalls ein riesiger Schaden.

## Ein neuer Chef der Reichskanzlei.

Dr. Bündner ernannt.

Der Reichspräsident hat den bisherigen Staatssekretär der Reichskanzlei, Dr. Kempner, in den einstweiligen Ruhestand versetzt und an dessen Stelle den Ministerialdirektor der Reichskanzlei, Dr. Bündner, zum Staatssekretär der Reichskanzlei ernannt. Der neue Staatssekretär gehört parteipolitisch dem rechten Flügel des Zentrums an, ist aber bisher noch nicht in der Öffentlichkeit hervorgetreten.

Mit der Ernennung Dr. Bündners, der als unpolitischer Beamter gilt, wollte Reichskanzler Dr. Marx wohl dokumentieren, daß sein Kabinett als Übergangsministerium zu betrachten sei. Man hatte ursprünglich auch die Absicht, die Neubesetzung dieses für die Führung der Reichsgeschäfte wichtigen Postens bis zum Herbst zu verschieben, da voraussichtlich zu diesem Zeitpunkt wieder die Frage einer Umbildung der Reichsregierung neu aufgerollt werden dürfte. Der bisherige Staatssekretär Dr. Kempner hat dem ersten und zweiten Kabinett Luther angehört. Wie es heißt, soll er in absehbarer Zeit im diplomatischen Aufendienst Verwendung finden.

\*  
Reichskanzler Marx hat am Mittwoch Berlin zu einem längeren Urlaub verlassen, den er in Süddeutschland verleben wird. Sein Vertreter ist Reichswehrminister Dr. Gehler.

## Das graue Leben.

Roman von Oskar von Hanstein.

20. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Langsam schritt er der Villa wieder zu. Schon war Mitternacht vorüber und der Wind hatte sich zum Sturm ausgewachsen, der über das Meer dahinführte.

Helmut betrat das Haus und ging leise auf sein Zimmer. Aber er kleidete sich nicht aus. Er setzte sich auf das Sofa und grubete weiter. Aber langsam wurde es klarer und ruhiger in seinem wildpochenden Herzen.

Als der Morgen heraufdämmerte, saß er noch immer und sann. Dann, als das Leben überall zu erwachen begann, und die Stunde des Frühstücks nahte, wusch er sich und ging hinunter.

Er war bleich, und die Knaben fragten ihn besorgt, ob ihm etwas fehle.

Er verneinte, aber da es heute Sonntag und somit sowieso kein Unterricht war, entschuldigte er sich damit, daß er gestern einen Freund getroffen habe, den er heute noch einmal sehen wolle.

Die Knaben sahen ihr erstaunt und bekümmert nach. War das ihr frischer Herr Doktor? In seinen Bildern hatte etwas gelegen, was sie nicht verstanden. Etwas wie Trauer, etwas wie ein Abschiednehmen.

Es war acht Uhr. Helmut schritt mit festem Gange seines Wegs. Noch zwei Stunden, dann sollte er Dorothea seine Antwort bringen.

Bis dahin mußte er handeln. Nun war er ganz mit sich im klaren, und seine Entschlossenheit lag auf seiner bleichen, übernächtigen Stirn.

6.

Helmut ging zur Dampferabfertigungsstelle, wo soeben das Frachtschiff aus Riume erwartet wurde. Erregt wanderte er vor der Mole auf und nieder und spähte nach der langsam größer werdenden Rauchfahne des ankommenden Dampfers aus. Endlich kam dieser heran und machte fest. Er war außerordentlich belebt, weil er sehr viele Sonntagstouristen an Bord hatte, die das herrliche Frühlingswetter zu einem Ausflug benutzt hatten.

Der Doktor stand abseits und ließ die Passagiere an sich vorbeigehen. Seine Geduld wurde auf eine harte Probe

= Wenn man wie ein Ministerpräsident aussieht. In der Bahnhofshalle einer ungarischen Stadt geht ein Abgeordneter mit einer schönen jungen Dame auf und ab. Es erscheint ein Freund des Abgeordneten, der dem amerikanischen Filmhelden Douglas Fairbanks ähnlich sieht, und der Abgeordnete macht sich den Scherz, ihn der Dame als Douglas Fairbanks vorzustellen. Die Dame ist entzückt, einen so berühmten Mann kennenzulernen, merkt aber bald, daß sie hineingelegt worden ist, denn der angebliche Douglas Fairbanks spricht zwar perfekt ungarisch, aber nur radebrechend englisch. Kleine Verstimming — dann geht der initiierte Amerikaner und es erscheint ein anderer, sehr eleganter Herr, vor dem der Abgeordnete eine tiefe Verbeugung macht. "Gestatten Sie, gnädiges Fräulein," sagt er dann, "daß ich Sie mit dem Herrn Ministerpräsidenten Grafen Bethlen bekannt mache!" Die Dame denkt: "Noch einmal lasse ich mich nicht fratzeln!", lacht, zum nicht geringen Erstaunen des vorgestellten Herrn, laut auf und sagt fidel: "Das muß ich sagen, Sie seien Herrn Bethlen, dessen Bild ich aus den Blättern kenne, frappant ähnlich, aber ich hoffe, daß Sie nicht der Herr sind, der in Genf die Ohrfeigen bekommen hat!" Große Bestürzung des Abgeordneten und peinliche Verlegenheit des vorgestellten Herrn. . . Es war nämlich tatsächlich der Ministerpräsident! Trotzdem löste sich schließlich alles in Wohlgefallen auf und das Fräulein und Graf Bethlen trennten sich mit freundlichem Handschlag.

## Schlussdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 21. Juli.

Erlösung von Preußischen Schakanweisungen.

Berlin. Nach der Verordnung über die Ablösung der auf Markt lautenden Amtleuten und Schuldfeindarlehen des Freistaates Preußen vom 10. Juli 1926 und der dazugehörigen Bekanntmachung vom 11. Juli 1926 erfolgt die Erlösung der 52-jährigen Preußischen Schakanweisungen von 1921 und 1922 und der 7- bzw. 15-jährigen Preußischen Schakanweisungen von 1923 innerhalb einer Ausschlußfrist vom 2. August bis einschließlich 1. November 1926. Die Preußische Staatschuldenkasse in Berlin SW 88, Oranienstraße 106/109, ist bereit, Bauten und Sparkassen außerhalb Preußens für die Erlösung von Stücken der vorstehend bezeichneten Schakanweisungen den Erlösungsbetrag und die ihnen entstandenen Unkosten zu vergüten. Bei Abwesen und bei den durch Umtauf erworbenen Stücken der Schakanweisungen für 1921 und 1922 darf jedoch die Zahlung nur bei einer preußischen Kasse erfolgen.

Die Arbeiten der Enquetekommission.

Berlin. Der Vorsitzende des Enquetekomitees, Rechtsanwalt Lamers, gab vor der Presse einen Überblick über die bisher geleistete Arbeit des Ausschusses und über die organisatorischen Pläne, die sich auf Grund dieser Arbeiten mit Bezug auf die Durchführung der Enquête und der einzelnen Zielen ergeben haben. Er betonte dabei besonders, daß man sich zurzeit im Stadium der Materialsammlung befindet, an der die fünf Ausschüsse nach einem sachlich gegliederten, vorläufigen Programm arbeiten. Man hofft, im Laufe des Monats September das gesammelte Material vorliegen zu haben, so daß dann in die entscheidende Beratung der Aufgabenstellung eingetreten werden kann.

Urteil gegen zwei „Alchimisten“.

München. Das Strafsgericht München hat gegen die aus Berlin stammenden Kaufleute Urnuk und Krusenbaum, die eine Reihe bemittelner Personen um Beträge bis zu 35 000 Mark geschädigt hatten, das Urteil gefällt. Urnuk hatte die Geschädigten durch ein Schwindelmanöver in den Glauben versetzt, daß er Gold aus Sand auf elektrischem Wege herstellen könne. Er war geständig und wurde wegen fortgesetzten Beitrages zu vier Jahren acht Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Krusenbaum, der angab, im guten Glauben gehandelt zu haben, wurde freigesprochen.

Vier Jahre Zuchthaus wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse.

Leipzig. Wegen Verrats militärischer Geheimnisse hatte sich vor dem Ferientrauenat des Reichsgerichts der Arbeiter Hermann Schlafe aus Katowitz in nichtöffentlicher Sitzung zu verantworten. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, im Jahre 1926 in Verbindung mit polnischen Spionagesagenten gefangen und verlustig zu haben, militärische Nachrichten und Schriftstücke, die geheimzuhalten waren, den polnischen Spionagezettler zu übermitteln. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse zu vier Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust sowie Stellung unter Polizeiaufschluß.

Ein Frankfurter Redakteur erstochen.

Frankfurt a. M. Nachts gegen 1/2 Uhr wurde der Herausgeber der "Nationalsozialistischen Zeitung", Anton Hasselmann, vor seiner Wohnung von unbekannten Tätern überfallen und durch Messerstiche im Rücken schwer verletzt.

Die Wiene des Alten heilte sich auf.

"Das freut mich aufrichtig, denn es hätte mich wirklich bitter geschmerzt, wenn ich mich in Ihnen getäuscht hätte."

So hören Sie mich jetzt an! Herr Senator, was ich Ihnen jetzt zu sagen habe, schleicht das ganze Glück und Leid zweier Menschen in sich ein. Raffen Sie meine Worte nicht falsch auf. Ich bin die ganze Nacht mit mir zu Rate gegangen und ich weiß, daß jedes Wort, das ich zu Ihnen spreche, ein Vertrauensbruch an dem Wesen ist, das mir das Liebste auf der ganzen Welt ist. Aber ich fand keinen anderen Ausweg, und darum, weil ich eben zu Ihnen das unbegrenzte Vertrauen habe, daß Sie es gut mit Ihnen möchten und daß Sie auch unparteiisch urteilen werden, muß ich mich Ihnen anvertrauen."

Der Senator war unruhig geworden.

"Um Gottes willen, was ist denn los?"

Da fing er an, die ganze Begegnung mit Dorothea zu schildern.

Herr Senator, ich weiß nicht, ob Sie mich verstehen können. Wenn ein Mädchen in ihrer Liebe einem Manne solches Vertrauen entgegenbringt, der soll es wahren in seiner Brust als kostlichsten Schatz. Und ich komme zu Ihnen und entweihe vielleicht das Heiligstum, das Sie mir verschloß.

Aber was soll ich tun? Darf ich zum Verbrecher werden an uns beiden? Herr Senator, ich habe Dorothea unendlich lieb. Sie können sich nicht denken, welches Gefühl des Glücks mich ergriß, als ich in Ihren Augen las, daß auch Sie mich noch liebt. — Ich bitte Sie von ganzem Herzen, helfen Sie uns beiden! Helfen Sie mir, daß ich mir selbst und Dorothea gegenüber ein anständiger Mensch bleibende kann! Helfen Sie uns zueinander und bewahren Sie Ihre Nächte vor jenem verhaften Bunde!"

William Wallburg ging mit erregten Schritten im Zimmer auf und nieder. Auf seiner Stirn perlten die Schweißtropfen immer stärker, und sein gutmütiges Auge blickte in zornigem Unmut. Endlich schlug er mit der Faust auf den Tisch, daß die Gläser klirrten.

(Fortsetzung folgt.)

## Aus dem Freistaat.

### Schützenfest des Olauer Bürger-Schützenvereins

Der alte Sinn der Schützen hat sich erneuert. Lehnschwieger einst zu Zeiten des Gründers, des großen Hochmeisters Winrich von Kniprode, kommt es darauf an, dem deutschen Volke die edle Schießkunst lernen und üben zu lassen. Hunderte von Jahren, weit über ein halbes Tauend, ist das Schützenwesen alt. Heute doch in diesem Jahre die Schützenkünder Marienburg, Marienwerder, Königsberg i. Pr. und die Friedrich-Wilhelm-Schützenbruderschaft Danzig ihr 75-jähriges Jubiläum. Am Sonntag und Montag feierte der Olauer Bürger-Schützenverein sein 2. Königs-Schützenfest. Das Zoppoter Schützenbanner wurde dem Festzuge vorangetragen und begeistert folten die Schützen demselben durch die Straßen Olisas, die im festlichen Sommergeschmuck prangten. Es wurde der Bevölkerung der Beweis erbracht, daß deutsche Schützen nicht eher ruhen und ruhen werden, bis wieder deutsch ist, was deutsch war. Den deutschen Bildern im Lsten und im Reich wurde gezeigt, daß die Schützen des Freistaates Danzig unerschütterlich an dem Gedanken der brüderlichen Vereinigung festhalten und ungebeugt den Irren des Vertrages von Versailles bekämpfen werden. Das Fest nahm den schönsten Verlauf. Eine bayrische Musikkapelle und die Olauer Jägerkapelle spielte Marsch- und Mußstücke.

Schöne Ehrengaben wurden von der Altstädtischen Brauerei, Herrn Boeckel-Oliva, Kaisers Kaffeehaus, Jagdschutzverein und den teilnehmenden Vereinen geschenkt. Nach dem Einmarsch auf dem herrlich gelegenen Festplatz begann sofort der Wettkampf mit der Büchse. Um 2 Uhr folgte das Schützenmahl in dem schön renovierten Saal des Waldhäuschen. Der Ehrenvorstand, Erdmann Feldsteller, begrüßte die auswärtigen Kameraden und brachte ein Hoch auf das deutsche Schützenwesen aus. Der erste Vorsitzende des Zoppoter Bürger-Schützenvereins, Herr Rechtsanwalt Smolinski, dankte im Namen der erschienenen Nachbarvereine. "In treue fest!" dann wird sich das Schützenwesen noch enger zusammenziehen.

Nach einigen fröhlichen Stunden im Waldhäuschen stand der erste Tag seinen Abschluß. Am Montag von 11 Uhr ab ging der Kampf weiter. Abends erhielten die Sieger ihren Lohn.

Fest scheibe: 1. Lucas-Oliva 55, 2. Purath-Oliva 53, 3. Knorr-Oliva 53, 4. Röhrig-Danzig 53, 5. Krause-Zoppot 52, 6. Bopple-Zoppot 51, 7. Gardey-Danzig 50, 8. Malende-Oliva 50 Ringe.

Stiftungsscheibe: 1. Schneider-Oliva 56, 2. Seelowski-Oliva 55, 3. Nedmann-Oliva 54, 4. Purath 53, 5. Gronau-Oliva 53, 6. Quester-Zoppot 53, 7. Vollmann-Oliva 53, 8. Müller-Oliva 53 Ringe.

Ordensscheibe: 1. Schneider-Oliva 58, 2. Schubert-Danzig 57, 3. Springer-Oliva 56, 4. Brandstädter-Oliva 56, 5. Seelowski-Oliva 55, 6. Knorr-Oliva 55, 7. Peling-Oliva 55, 8. Quester-Zoppot 55 Ringe.

Silberscheibe 1: 1. Müller-Oliva 56, 2. Bornefeld-Zoppot 55, 3. Müller-Danzig 54, 4. Schneider-Oliva 54, 5. Ludwig-Zoppot 54, 6. Jähnle-Danzig 53.

Silberscheibe 2: 1. Jähnle-Danzig, 2. Schneider-Oliva, 3. Müller-Danzig, 4. Strent-Zoppot, 5. Ludwig-Zoppot, 6. Quester-Zoppot.

Silberscheibe 1: 1. Krause-Zoppot 54, 2. Schneider-Oliva 54, 3. Müller-Oliva 53, 4. Malende-Oliva 53, 5. Vollmann 52, 6. Nedmann 51, 7. Brandstädter 51 Ringe.

Silberscheibe 2: 1. Schneider-Oliva, 2. Malende-Oliva, 3. Schramm-Zoppot, 4. Brandstädter-Oliva, 5. Krause-Zoppot, 6. Harwari-Oliva, Boese-Oliva.

Ehrenscheibe Jagdschutz-Verein: 1. Dendler, 2. Knorr, 3. Gergens.

## Bei Olka-Schokoladen.

# Beilage zum General-Uenzeiger"

Nr. 169 — Donnerstag, den 22. Juli 1926

## Das schlesische Sumpfieber.

In jüngsterer Zeit ereignete sich eine „rätselhafte“ Krankheit. Die Hochwasser Katastrophen, unter denen ein großer Teil Deutschlands in den letzten Wochen so schwer zu leiden hatte, werden in ihren unheilsamen Wirkungen noch auf lange Zeit hinaus, vielleicht sogar über Jahre hin, sich ernstlich fühlbar machen; die Wasser sind verebt oder im Abbeben begriffen, aber geblieben sind die ungeheuren wirtschaftlichen Schäden, die Millionenverluste, die vernichteten Ernten, die zerstörten Anstellungen, und geblieben ist in einem umgrenzten Bereich des schlesischen Hochwassergebiets eine „neue“ Krankheit, über deren Art und Weise selbst die gelehrten medizinischen Fortschritte noch nichts Sichereres zu sagen wissen, eine Sumpfwasserkrankheit, die durch Insektenstiche übertragen wird; und das merkwürdige ist, daß in den Berichten, die über diese Krankheit verbreitet werden, auch die Insektenart, durch die sie hervorgerufen werden soll, als „neu“ — wenigstens für unsere Breiten neu — und rätselhaft bezeichnet wird. Bleibt man von den bisher vorliegenden Meldungen alles das, was vielleicht auf in solchen Fällen naheliegende Übertragung und phantastische Ausgestaltung durch Zainenmund zurückzuführen ist, restlos ab, so bleibt folgendes Krankheitsbild:

Es sind in mehreren Kreisen Schlesiens, vor allem im Kreise Ohlau und in angrenzenden Distrikten, nach dem Rücktritt des Oderhochwassers an vielen Stellen stagnierende Wasser, Sumpfe, Tümpel, Wassergräben usw. zurückgeblieben, und es haben sich über dem Sumpfgebiet zahllose Insekten schwärme mit Myriaden von „Einzelindividuen“ entwickelt. Von den Personen, die von den auschwärmmenden Insekten gestochen wurden — es handelt sich zum größten Teil um Landarbeiter, die in der Sumpflandschaft auf den Feldern und in den Wäldern arbeiten —, sind viele unter höchst eigenartigen Krankheitsscheinungen „wie Betrunkenen“ zusammengebrochen. Man beobachtete als unmittelbare Wirkungen der Insektenstiche: Leibschmerzen, Kopfschmerzen, Gliederschmerzen, Fieber bis zu 40 Grad, Schüttelfrost, Beinschwellungen, Schwächezustände u. a.; in vielen Fällen zeigte sich eine ziemlich starke Rötung der Augenbindehaut. Erkrankt waren bis zum Beginn dieser Woche mehr als 300 Personen. Der Gefundungsprozeß nach überstandener Krankheit schreitet nur langsam vorwärts und es kommen zahlreiche Rücksäge vor; die Schwächezustände vor allem wollen nicht so rasch schwinden, aber es kann doch, soweit die bisherigen Beobachtungen bestimmt Schlüsse zulassen, davon werden, daß nach 14 Tagen Krankheitsprozeß Gefahr nicht mehr besteht. Unter den Erkrankten befinden sich zum größten Teil Männer, was begreiflich ist, da nur verhältnismäßig wenige Frauen auf den Feldern arbeiteten; es sind jedoch auch Frauen und Kinder schwer erkrankt, darunter auch solche, die nicht längere Zeit im Sumpfgebiet sich aufgehalten hatten, sondern nur zufällig und für wenige Minuten hindurchgegangen waren. Es sei der Vollständigkeit halber noch mitgeteilt, daß man im Ohlauer Kreis nach einem Hochwasser schon vor zwanzig Jahren eine ähnliche Krankheit, die epidemisch auftrat, beobachtet haben will. Sie sei nur damals, sagen die Leute, leichterer Natur gewesen, und man habe sie „Sumpfieber“ genannt; später seien die Ärzte zu der Überzeugung gelangt, daß es sich um eine Art Paratyphus gehandelt habe.

Sieht man sich diese Krankheitsberichte genauer an, so nimmt man zuerst aus den Gedanken kommen, daß es sich um eine leichtere Form von Malaria handeln könnte; das soll jedoch wie medizinische Sachverständige und Ministerialkommissionen erfuhrten haben, gänzlich ausgeschlossen sein, und auch Typhus, worauf man ebenfalls hätte schließen können, soll nicht in Frage kommen. Näheres werden allerdings erst Blutuntersuchungen und Versuche an Tieren ergeben können. Festzuhalten scheint, daß die Krankheit nicht vom Menschen auf den Menschen (durch Ansteckung), sondern nur durch Insektenstiche übertragen wird. Um Mücken — wie man anfangs vermutet hatte — soll es sich bei diesen Insekten nicht handeln, sondern eben um eine uns noch nicht geläufige Insektenart, während die Malaria in den südeuropäischen Ländern durch eine „Anopheles“ genannte Stechmückenart (Moskito) übertragen wird. Auch die Malaria kommt größtenteils in Sumpflandschaften vor und man glaubte früher, daß sie direkt durch die Ausdünstungen der Sumpfe, durch die schlechte Summestuft (Malaria) hervorgerufen werde, bis der italienische Forstlicher Grassi feststellte, daß sie durch infizierte Moskitos, durch deren Stiche die Malariaparasiten ins Blut des Menschen gelangen, verursacht wird. Juni, Juli und August sind die schlimmsten Malariamonate. Es muß noch erwähnt werden, daß Malariafälle auch in Deutschland vorgekommen sind und noch vorkommen: an den Ost- und Nordseeständen, am Niederrhein, in Südhessen, im Oderbrück und anderswo. Durch Drainagen, Flussregulierungen, Trockenlegung von Sumpfen sind jedoch die Malariaherde bei uns allmählich ausgetilgt worden, und wenn sieht die Ärzte versichern, daß es sich bei den neuen Erkrankungen in Schlesien nicht um Malaria handelt, so darf man das ohne weiteres glauben — es handelt sich eben höchstens um eine „malariaähnliche“ Krankheit.

## Aus dem Gerichtssaal.

Der Hungerkünstler Nelson und seine Geiershelfer verurteilt. Vor dem Leipziger Schöffengericht hatten sich der Hungerkünstler Harry Nelson alias Reinhold Ulmer aus Berlin, der Kaufmann Gustav Schürendübel aus Berlin und der Bäcker Bernhard Müller aus Leipzig wegen Betrugses zu verantworten. Nelson war im März d. J. im Leipziger Kriminalpalast als Hungerkünstler aufgetreten und wollte 45 Tage hungern. Am 32. Tage hatte ein Kriminalbeamter entdeckt, daß der Hungerkünstler längere Zeit Hühnerbrühe sowie Biomasse zu sich genommen hatte. Das Gericht verurteilte die Angeklagten wegen Betrugses, und zwar Ulmer zu zwei Monaten zwei Wochen Gefängnis, Schürendübel zu vier Monaten Gefängnis und 400 Mark Geldstrafe und Müller zu einer Woche Gefängnis.

Weil die Feuerwehrkapelle ohne Erlaubnis gespielt hatte. In Griseheim wurden der Leiter einer Reichsbannerveranstaltung und in Dornheim der Verantwortlicher einer Substaatsfeindschaft und der Bürgermeister zu je 250 Mark Geldstrafe verurteilt, weil bei beiden Gelegenheiten die Feuerwehrkapelle ohne Erlaubnis der Beauftragtenbehörde gespielt hatte. Außerdem erhielt der Vorsitzende der Griesheimer Feuerwehr 150 Mark Geldstrafe.

Das Urteil im Mörscher Finanzamtprozeß. Bei großem Andrang des Publikums wurde in Abwesenheit des Angeklagten Werner Börsdorf aus Köln-Bruhl das Urteil in dem großen Mörscher Finanzamtstand verhängt. Es wurden verurteilt: der Steuersekretär Hugo Siegmann vom Finanzamt Mörs wegen schwerer Amtsunterschlagung unter Zubilligung kürzlicher Unstände zu vier Jahren Gefängnis, der damalige Bankier Karl Kauffels wegen fortgesetzter Beihilfe, zum Teil in Zusammenhang mit Anstiftung zur Amtsunterschlagung, unter Freispruch im übrigen zu vier Jahren Gefängnis, der damalige Leiter der Zweigstelle Mörs des Schaffhausern Banvereins und jetzige Leiter der Genossenschaftsbank in Köln-Bruhl, Wilhelm Werner Börsdorf, wegen fortgesetzter Beihilfe unter Freispruch im übrigen zu neun Monaten Gefängnis.

Eist Jahre Buchthaus für einen Grab- und Leichenschänder. Der Schlosser Kunze aus Grimholz wurde vom Schöffengericht Sorau wegen Grab- und Leichenschändung in neun Fällen in Zusammenhang mit schwerem Diebstahl zu insgesamt elf Jahren Buchthaus, zehn Jahren Chorleistung und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

## Bermischtes.

Die Erben und die Kammerdiener des Kaisers Franz Joseph. Kaiser Franz Joseph von Österreich hatte in seinem Testamente seinen vier Kammerdienern neben ihren Pensionsbezügen bestimmte Jahreszulagen zugedacht. Infolge der Entwertung des Geldes sanken diese Jahreszulagen zu einer kaum nennenswerten Summe herab und die vier Kammerdiener verlangten von den Erben des Kaisers eine Auflösung der Bezüge, was glatt abgelehnt wurde. Die Kammerdiener erhoben Klage und ein Senat des Wiener Zivilgerichtes hatte sich dieser Klage mit der Klage zu beschäftigen. Verklagt sind: Prinzessin Gisela von Bayern, die älteste Tochter des Kaisers (sie hatte dieser Tage ihren 70. Geburtstag gefeiert) und Gemahlin des aus dem Weltkriege bekannten Bringen Leopold von Bayern, Fürstin Elisabeth Maria Windischgrätz, die Enkelin des Kaisers, und der Nachlass der verstorbenen Tochter des Kaisers, Marie Valerie. Vor Gericht erklärte der Vertreter der Fürstin Windischgrätz, daß seine Mandantin, obwohl sie in nicht günstigen Vermögensverhältnissen lebe, bereit sei, die Zulagen der Diener ihres Großvaters um das Doppelte zu erhöhen, was allerdings nicht sehr viel ist, da die gegenwärtigen Bezüge der Kammerdiener nur Pfennigwerte betragen. Die anderen Bevölkerung lehnten einstweilen jeden Vergleichsvorschlag ab. Das Gericht vertagte die Verhandlung, um beiden Parteien doch noch Vergleichsmöglichkeiten zu bieten. Die vier Dienstboten fordern seit dem Jahre 1922 insgesamt 122 600 Schilling, also etwa 70 000 Mark. Es sei bemerklich, daß die Prinzessin Gisela von Bayern als sehr reich gilt. Was die Fürstin Windischgrätz angeht, so lebt sie in beinahe ärmlichen Verhältnissen; sie ist von ihrem Gatten wegen einiger Liebesabenteuer geschieden, hat für vier Kinder zu sorgen und macht vor einiger Zeit wieder von sich reden, da sie, wie es damals hieß, einen bekannten österreichischen Sozialdemokraten, den Volksschullehrer ist, heiraten sollte.

Trauriges Ende des „Königs des Lachens“. Ein Pistoletenschuß hat dem Leben eines armen Menschen ein Ende gemacht, der dreißig Jahre lang ganz Europa lachen ließ: Rudolf Arkb, der musikalische Clown, der unter dem Namen „König des Lachens“ Berühmtheit genoß, hat jedoch in Budapest Selbstmord verübt. Nach einer Karriere, auf der es für ihn nur Erfolg gegeben hatte, wurde er von einer schrecklichen Krankheit, dem Gesichtstrebs, befallen. In wenigen Wochen war das Gesicht völlig zerfressen und der Bedauernswerte, dessen lustige Grimassen Millionen Kinder aufzuballen ließ, konnte nicht mehr daran denken, jemals wieder vor sein Publikum zu treten. Er zog sich ins Privatleben zurück und lebte von den Erträgen seiner Arbeitsjahre, bis die Geldentwertung sein Vermögen wie Schnee an der Sonne schmelzen ließ. Er versuchte zunächst, sich durch Stundengebühren durchs Leben zu schlagen, eine Tätigkeit, zu der er um so geeigneter war, als er zwölf Instrumente mit wahrer Virtuosität spielte. Aber der Anblick seines entstellt Gesichts vertrieb alle Kinder, die zu ihm kamen. An der Wohnungstür war ein Zettel mit der Aufschrift angeheftet: „Ich brauche heute keine Milch. Laß mich schlafen.“

## Die Magdeburger Mordaffäre.

### Ungeklärte Verdächtigungen.

Der Berliner Kriminalkommissar Busdorf, der bereits Ende voriger Woche an der Untersuchung des Magdeburger Mordes mitgearbeitet hatte, fuhr im besonderen Auftrage des Reichsministeriums des Innern nach Magdeburg zurück und wird entgegen anderslautenden Nachrichten die Recherchen in der mysteriösen Magdeburger Mordaffäre wieder aufnehmen. Gegen die Magdeburger Kriminalpolizei werden verschiedentlich Verdächtigungen erhoben, die noch nachzuprüfen sind. Bissher hat weder der Magdeburger Untersuchungsrichter den des Mordes angeklagten Haas vernommen noch ist der Saal geöffnet worden, den der verhaftete Chauffeur Große seit kurzem bei einer Großbank besitzt. Soweit sich übersehen läßt, scheinen bei der Durchführung der Untersuchung der Mordaffäre Hellriegel verschiedentlich Differenzen zwischen der Berliner und Magdeburger Kriminalpolizei zutage getreten zu sein.

### Der Fall Engelhardt.

Im übrigen beansprucht der Fall Engelhardt dasselbe Interesse wie der Fall Helling. Busdorf und seine Beamten haben jetzt eine Reihe sehr belastender Materials gefunden. Auch Engelhardt ist hinterlistig erschossen worden wie Helling, so daß eine gewisse Wahrscheinlichkeit für die Identität des Täters besteht. Man ist der Auffassung, daß im Fall Engelhardt die Magdeburger Polizei versagt hat. Engelhardt verschwand bereits im November 1925 spurlos. Trotz aller Vorstellungen der Brüder und des Vaters des Verschwundenen blieb die Kriminalpolizei ratlos. Als dann die Leiche Engelhardts in der Elbe gefunden wurde, hielt es die Magdeburger Kriminalpolizei nicht einmal für nötig, eine Obduktion vorzunehmen. Sie nahm kurzerhand Selbstmord an und man benachrichtigte auch nicht einmal die Angehörigen. Durch Zufall erst erfuhr Engelhardts Vater vor etwa drei Wochen, daß die im Januar gefundene Leiche die seines Sohnes gewesen ist.

Erst auf nachdrückliches Verlangen der Beamten Busdorfs wird jetzt nachträglich eine Obduktion der Leiche Engelhardts stattfinden, um festzustellen, ob Engelhardt mit Patronen desselben Kalibers getötet worden ist wie Helling.

Eine weitere Meldung besagt: In der Mordaffäre Helling-Schröder scheinen die Behörden, bevor die Untersuchung energetisch weitergeführt wird, zunächst einmal den Kompetenzkonflikt in der Behörde selbst klären zu wollen. Wie verlautet, soll dem Kriminalkommissar ten Holt, der in dem bisherigen Verlaufe des Verfahrens eine vielmehr harte Rolle gespielt hat, die Weiterführung der Untersuchung unter Freisprechung im übrigen zu vier Jahren Gefängnis, der damalige Leiter der Zweigstelle der Finanzbehörde unter Freispruch im übrigen zu vier Jahren Gefängnis.

Eine Marmorskulptur des Zeugstoyes von Phidias gefunden. Der italienische Archäologe Guidi, der die Ausgrabungen zu Cyrene in Nordafrika leitet, hat mit den beiden englischen Professoren Smith und Lorber eine außenseiterregende Entdeckung von höchster Bedeutung gemacht. Man fand nämlich eine Marmorskulptur des Kopfes der berühmten Zeusstatue des Phidias.

## Das Halsband der Königin.

In einem Dorfe Nordschottlands betrat eine Dame, die studienhalber jene Gegend bereiste, den kleinen Laden eines Kurzwarenhändlers, um für die zerrißene Kette ihres Augenglases Ersatz zu suchen. Der Kaufmann kannte lange vergleichsweise, bis er endlich eine schwarze Perlenschnalle fand, die er für zehn Franc anbot. Unglücklich war die Dame sehr erstaunt und ein wenig ärgerlich über den hohen Preis, aber schließlich zahlte sie doch. Als sie die Kette abends ihrem Wirt zeigte, rief dieser seinen Nachbar, einen Antiquitätenhändler, der die Schönheit der Perlen erkannte und 25 000 Franc dafür bot. Später erwies sich die Kette als das seit mehr als 300 Jahren verschollene Halsband der Maria Stuart, das die unglückliche Königin noch bei ihrer Hinrichtung getragen hatte. Vor etwa 20 Jahren wurde das begehrte Kleinod zu dem horrenden Preise von 380 000 Franc weiterverkauft, und zwar, wie es damals hieß, nach Amerika.

## Jungdeutschland in Italien.

In einem italienischen Blatte begegneten wir folgendem recht artigen Geschichtchen, in dem Jungdeutschland nicht schlecht abschneidet: Wir befinden uns in der deutschen Mädchenschule einer italienischen Stadt. Die Schülerinnen gehören ohne Ausnahme deutschen Familien an. Der Professor des Italienischen, der seit kurzem erst unterrichtet, betrifft würdevoll die Klasse der „Großen“. Die Schülerinnen begrüßen ihn und dann flüstern sie miteinander in der Sprache Goethes. Der Professor wütend: „Sie sollen nicht deutsch sprechen. Das wissen Sie doch! Während meiner Stunden dulde ich nur Italienisch. Ich werden allen, die sich erlauben, deutsch zu sprechen, eine schlechte Note geben. Und mit Ihnen werde ich beginnen, mein Fräulein, dort unten auf der vierten Bank. Wie heißen Sie?“ (Er greift zur Feder.) Die kleine Mittermaier erhebt ihr hübsches Gesicht mit den vor Scham glänzenden Augen und spricht: „Ich kann ihn nicht sagen, Herr Professor.“ Der Professor: „Warum denn nicht?“ Die kleine Mittermaier: „Weil er deutsch ist!“

D.

## Witwenmarthrium am Kongo.

Man sagt und gewiß nicht ohne Grund, daß der Grad der Zivilisation eines Volkes sich an der Achtung messen läßt, die es der Frau entgegenbringt. In vielen Ländern hat das starke Geschlecht seine Überlegenheit stark missbraucht und missbraucht sie heute noch. In Indien war die Witwe gezwungen, sich auf dem Scheiterhaufen ihres Gemahnen brennen zu lassen. Auf den Salomonen werden, wenn der Mann stirbt, seine Frauen lebendig mit ihm beerdigt. Auf den Fiji-Inseln wurde die Witwe an der Bahre des Mannes getötet und ihre Leichenmasse von dessen Familie verzehrt. Eine in Leopoldville im Kongostaat erscheinende Zeitung weiß zu erzählen, daß in der Gegend von Gurundi die Witwen noch härter behandelt werden. Sie müssen während einer Zeit von sechs Monaten nach dem Tode des Gemahns stillschweigen bewahren, und das bereitet manchen Frauen so schweren Kummer und solches Herzleid, daß sie daran zu grunde gehen.

## Gute Lehre.

Ein Kaiser von Japan hatte in seinem Palaste zweizigtausend kostbare Porzellanaufgaben aufgestellt, die er um ihres Kunstwertes willen hütete wie seinen Augapfel. Da wollte es eines Tages das Mikgeschick, daß ein unvorsichtiger Diener eine der Vasen zerbrach. Der zornige Kaiser verurteilte den Unglücklichen zum Tode. Da meldete sich im Palast ein alter Priester mit dem Borgeben, er könne das zerbrochene kostbare Gefäß wieder herstellen. Er wurde vom Kaiser selbst in das Vasenzimmer geführt, und ehe noch der erstaunte Herrscher ihn daran zu hindern vermochte, nahm der alte Priester Stock, auf den er sich bis dahin gestützt hatte, und stieß mit einem kräftigen Hiebe die übrigen Vasen zu Boden, so daß sie in tausend Stücke zerbrachen. „Unseliger, was hast du getan?“ schrie ihm der Kaiser an, der vor Zorn und Schrecken außer sich war. „Ich habe nur getan, was ich für meine Pflicht hielt.“ erwiderte saltbüßig der Greis. „Siehe, einem deiner Untertanen kostet nun schon eines dieser Gefäße das Leben; so wollte ich verhindern, daß um dieses zerbrechlichen Gutes willen noch mehr Menschen sterben. Begnügen dich mit meinem Leben.“ Der Kaiser kam zur Befriedung und verzieh sowohl dem ungeschickten Diener wie dem tapferen Alten.

## Geschäftstüchtige Leute.

Es ist noch nicht viele Jahre her, da befanden sich die Bahamas in einer britisch-westindischen Inselgruppe zwischen Florida und Haiti, in deutlich größerer Dürftigkeit. Die Abgaben der Einwohner genügten noch nicht einmal, um das Gehalt des Gouverneurs zu zahlen, der von England gesandt wurde. Jetzt sieht es damit aber ganz anders aus. Ein wahrer Goldstrom hat sich über die Inseln ergossen und in der Hauptstadt hat sich die Bevölkerung verdoppelt. Und wie kam das? Weil die Vereinigten Staaten die „Prohibition“ eingeführt haben, durch die Einfuhr, Herstellung, Verkauf und Verbrauch von alkoholischen Getränken auf dem Gebiet der Union verboten werden. Daraufgehoben machen zahlreiche Amerikaner Flugschläge nach den Bahamas, um sich dort die trockne Kehle etwas anzuseuchen. Denn die Bahamas stellen gewissermaßen das Aufbewahrungs-Magazin dar für die Mengen von Schmuggelalkohol, die Geschäftslute haben eigens für die amerikanischen Touristen alle möglichen Gegenstände hergestellt, vermittelst deren der Alkohol heimlicherweise ins Land der Yankees geschafft wird. Da werden Damenschuhe mit hohen Absätzen, Spazierstöcke mit Glashöhlen und sogar ausgestopfte Bögel, die in ihrem Innern Behälter zur Aufnahme der anregenden Flüssigkeit enthalten, zu recht günstigen Preisen verkauft. Die arglosen Amerikaner erwerben diese Gegenstände, füllen sie mit dem geliebten Alkohol und ... werden regelmäßig angehalten und bestraft, wenn sie auf amerikanischem Boden angelangt sind.

D.

## Welt und Wissen.

w. Eine Marmorskulptur des Zeugstoyes von Phidias gefunden. Der italienische Archäologe Guidi, der die Ausgrabungen zu Cyrene in Nordafrika leitet, hat mit den beiden englischen Professoren Smith und Lorber eine außenseiterregende Entdeckung von höchster Bedeutung gemacht. Man fand nämlich eine Marmorskulptur des Kopfes der berühmten Zeusstatue des Phidias.

## Der Tanz ums Goldene Kalb

Wer kennt nicht Klante! Wer kennt nicht dieser "König" der Wettbüros, der versprach, die bei ihm hinterlegten Gelder mit Hilfe von vier Pferdebeinen auf dem grünen Rasen verdoppeln zu wollen in vier Wochen. Er ist rasch gestürzt worden, dieser "König", aber nur mit Mühe konnte die Hamburger Polizei neulich verhindern, daß er seine allerdings nur für ihn selbst so "frucht"bringende Tätigkeit wieder aufnahm und dabei — zahlreiche neue Dumme fand. Er und nicht wenige seinesgleichen pekulieren auf den Wunsch so Unzähliger, schnell und nüchtern reich zu werden, wobei diese Spekulanten dann meist Glück haben, bis — die Polizei zugreift. Täglich steht hat sie auch wieder zugegriffen. Auch er „machte“ in Reinketten, in „Sparhystemen“ und dergleichen, die bei Herrn Arthur Keil, verbrach für Einlagen eine Verzinsung von monatlich (!) 65 % und hatte hierfür sein ebenso ehrwürdiges wie einträgliches „System“. Er hatte natürlich! — sein Hauptbüro und zahlreiche Filialen, denn zahlreich ist die Schar jener, die ihm Glauben schenken, ihr Geld hingaben und jetzt „in den Mond“ gingen. Was Herrn Keil und seinem weiblichen Anhang echt gut bekommen ist.

Also wieder einmal einer, trotz aller Warnungen der Presse! Aber — „am Golde hängt, nach Golde drängt doch alles, ach, wir Armen!“ seufzt Gretchen, als ihres Hauses das Halsgeschmeide heimlich in den Kasten hält lassen. Herr Keil ist natürlich vorbestraft — woran hin sich die Frage erhebt, warum die Kriminalpolizei den ganzen Schwund nicht längst schon verhinderte, da es doch Pflicht des Staates ist, auch die Dummen zu schützen.

Freilich, schon der alte römische Schriftsteller Tacitus berichtet, daß die Germanen ganz unverbesserliche „Spielratten“ gewesen seien und sich selbst, Hab und Gut, Frau und Kind „verjeutet“. Wir Nachfahren begnügen uns damit, Hab und Gut zu verspielen; zahllos sind Tägengödien dieser Art bei hoch und niedrig. Ein Bisschen besser ist es ja geworden seit jenen Tagen der Nachrevolutions- und Inflationszeit, als der „Drang nach Gold“ geradezu unersättlich schien und an allen Straßenenden irgendeine Bassermannsche Gestalt den Spieltisch aufstellte und die Vorüberkommenden zu raschem „Se omm“ anreizte, aber zu noch rascherem Verlust verführte während in Hunderten von Spielclubs hinter verborgneten und verschlossenen Türen der Nepp im großen Vollzogen wurde, wobei die wütendsten, seßhaftesten Spieler die — Frauen waren. Jetzt aber rollt da: Geld langsam an, wird sich schwerer verdient als in jenen wilden Tagen, sind wir erwacht aus dem raschen Rausch der Stunden, sind müchterner geworden. Leidet nicht so müchter, das nicht immer noch jene Schaffschere genug der Opfer finden. Gerade die Not der Gegentwärter verleiht ja so manchen dazu, mittels der letzten paar Mark auf diese Art das „Glück“ zu ringen zu wollen.

Es bleibt ja doch immer vergebens, nur neue Leidtragende gesellen sich zu den bisher schon vorhandenen Lautenden; das Spieldezernat der Kriminalpolizei weiß ein Lied davon zu singen. Zu spät kommt dann immer die Neue und wie oft wird ein Familienleben zerstört durch diesen Tanz ums Goldene Kalb. Wirkliche Gewinner sind nur die anderen, die die Schafe scheren, aber nur solange, bis sich die Gefängništüren hinter ihnen schließen. Da ist es eine Pflicht des Staates, vorbeugegend oder schnell zugreifend zu verhindern, daß derartiges kommt. Hierbei ist ja gar kein Unterschied mehr zwischen „Spiel“ und Betrug und nicht immer ist es Leidenschaft, die jene dunklen Elemente auszunehmen versuchen, sondern so manches Mal auch Unerfahreneheit. Da kann der Staat viel Unglück und Leid verhindern; das Wichtigste freilich bleibt Selbstbesinnung und Selbsterziehung.

## Kongresse und Versammlungen.

K. Tagung der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen. Der Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen setzte in Hamburg seine Verhandlungen fort, um in ernster Arbeit die Lebensfragen des Verbandes zu klären und zu erörtern. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß die Arbeit des Verbandes seit dem Verbandsstag in München im Jahre 1924 ein gutes Stück vorwärtsgekommen ist, wenn auch nicht alle Wünsche in Erfüllung gegangen sind. Ein großer Aufschwung in der Mitgliederversammlung hat nach der Einführung der Sterbegeldunterstützung eingeführt. Rechente man in München nur mit 70 000 zahlenden Mitgliedern, so kann man heute von rund 130 000 zahlenden Mitgliedern ohne die sogenannten Missträger, sprechen. Auf den Bericht der Abteilung Presse folgte der Bericht der Rechtsabteilung, die zu dem Zwecke errichtet ist, um den Mitgliedern zu ihren Rechten zu verhelfen. In der Zeit vom 1. Juli 1924 bis 31. März 1926 wurden 2026 Termine vertreten, davon waren von Erfolg 1013 oder 49,74 %. Zusammengenommen sind vom 1. April bis zum 30. Juni 1926 1506 Sterbefälle im Gesamtbetrag von 70 450 Mark zur Auszahlung gelangt. Der Bericht der Abteilung Rassenverwaltung zeigt, daß das Jahr 1925 mit einem Vermehrungsstand von 218 679,81 Mark abgeschlossen werden konnte, so daß in diesem Jahr ein Gewinnzuwachs von 131 386,36 Mark zu verzeichnen war.

## Arbeiter und Angestellte.

Böhm. (Vor einem Zusammenschluß der deutschen Bergarbeiter.) Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands hat einen Beschluss gefaßt, in dem es u. a. heißt: Die kapitalistische Entwicklung der letzten Jahre hat besonders im deutschen Bergbau durch Betriebszusammen schlüsse das Bild wesentlich verändert. An Stelle der selbstständigen Einzelbetriebe sind mächtige Wirtschaftsgruppen entstanden, die z. T. bis zu 100 Bergwerksbetrieben beherrschen. Dem stehen Arbeiterorganisationen gegenüber, die sich in verschiedenen Gewerkschaftsrichtungen spalten, was bei den Kämpfen um Lohn- und Arbeitsbedingungen nicht von Vorteil ist. Deshalb fordert der Verband der Bergarbeiter Deutschland den Zusammenschluß aller im Bergbau und in seinen Nebenbetrieben beschäftigten Arbeiter zu einem Bergbauindustrieverband. Er beauftragt den Vorstand, in Verhandlungen mit dem Betriebsrat kommenden Organisationen zu treten.

## Spielklubswindel.

Durch die Anzeige von Geschädigten ist die Kolberger Kriminalpolizei auf ein von Berlin ausgehendes großes Schwundunternehmen aufmerksam geworden. Drei „Direktoren“ eines angeblich für Kolberg konzessionierten Spielclubs suchten gegen Kautionen bis zu 3000 Reichsmark Angestellte mit Gesellschafterbeteiligung bei Bezügen von 35 Mark täglich. In Kolberg erfuhren die Angestellten, daß sie Schwundlern in die Hände gefallen waren. Die Betrüger sollen etwa 35 000 Mark erbeutet haben.

w. Fünf Generationen am Leben. Auf der schwedischen Insel Öland lebt eine Familie, deren männliche Mitglieder in fünf Generationen verstorben sind. Das älteste Mitglied der Familie, der Urgroßvater, Bengtsson in Borghage, ist vor kurzem ins hundertste Lebensjahr eingetreten, das jüngste steht im fünften Lebensjahr.

## Wohnungs-Anzeiger

### Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 27

### Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension zu soliden Preisen. La. Speisen und Getränke.

Täglich

### Konzert :: Reunion

Diners :: Soupers

### Hotel zum goldenen Horn

Tel. 297 Gleitau Tel. 297

### Möbli. Zimmer

mit Pension zu solid. Preisen. ff Speisen und Getränke.

### Groß. schattiger Garten.

Groß. schattiger Garten.

### 1697) Balkonzimmer, Nähe

Bahn und Elekt. zu vermiet.

### 1720) Möbli. Zimmer zu

vermiet. Kronprinzenallee 2.

### 1602) Belonkerstr. 1, 2 Tr. I.

möbliertes Bordzimmer zu

### 1604) 2 Zimmer möbli. oder

teilst. möbli. zu vermieten.

### Kaisersteg 30, 1 Tr. I.

Kaisertag 30, 1 Tr. I.

### 1469) 2 bis 3 möbli. Zimmer

mit Küchenben. u. Veranda

### zu v. Adr.: Belonkerstr. 27.

Besichtigung v. 4—6 abends.

### 1574) Möbli. Zimmer eventl.

mit Küchenben. zu vermieten.

### Bahnhofstr. 3, 1 Tr. rechts.

Bahnhofstr. 3, 1 Tr. rechts.

### 1624) Möbli. Zimmer für die

Saison zu vermieten.

### Kronprinzen-Allee 5, ptr.

Kronprinzen-Allee 5, ptr.

### 1562) 1 auch 2 gut möbli.

Zimmer mit Küchenbenutz.

### Zoppoterstr. 69, 2 r.

Zoppoterstr. 69, 2 r.

### 1666) 2 eventl. auch 3 möbli.

Zimmer mit Küchenbenutzung

### an Badegäste zu verm.

Klawitowski, Überstr. 1, 1 Tr.

### 108) 1—2 sonn. möbli. Zimmer

ev. mit Küchenben., Waldes-

### Nähe, zu vermieten. Oliva,

Ottostraße 2, parterre.

### 188) Möbli. Zimmer mit

2 Betten sofort zu vermieten.

### Töpfergasse 26, ptr.

Töpfergasse 26, ptr.

### 1550) Möbli. Zimmer zu

vermieten. Zoppoterstr. 63,

### part. rechts.

part. rechts.

### 1556) Möbli. Zimmer mit

elektr. Licht und Balkon zu

### verm. Delbrückstr. 9, 2 Tr. I.

Delbrückstr. 9, 2 Tr. I.

### 1665) Kl. sonniges, möbli.

Zimmer billig zu vermieten.

### Oliva, Bahnhofstraße 7, 1 T.

Oliva, Bahnhofstraße 7, 1 T.

### 1659) Möbli. Zimmer mit

bes. Eingang zu vermieten.

### Lawenz, Ludolfinerstr. 3.

Lawenz, Ludolfinerstr. 3.

### 1564) 2 möbli. Zimmer mit

Küchenbenutzung zu vermieten.

### Hinz, Kaisersteg 31, parterre.

Hinz, Kaisersteg 31, parterre.

### 1567) 1 möbli. Zimmer in

der Nähe des Waldes zu

### vermieten. Waldstr. 8, 2 Tr.

Waldstr. 8, 2 Tr.

### 1680) 1—2 schön möbli. Zimmer zu vermieten.

Kronprinzenallee 10, 2 Tr. lfs.

### 1610) 1 möbli. Zimmer mit

Küchenbenutz. für Sommer-

### monate od. dauernd zu v. v. Andres, Zoppoterstraße 66 b, hochpart.

Andres, Zoppoterstraße 66 b, hochpart.

### 1568) Zimmer f. 2 Personen, renov., elektr. Licht, ruh. Lage, heril. Aussicht, für d. Saison zu vermieten.

Zoppoterstraße 62, 2 Trep.

### 1709) Möbli. Zimmer mit

elektr. Licht u. besond. Eing. an

### 1 od. 2 Herren, auch Dauermiet. zu verm. Bergstraße 21, pt.

Bergstraße 21, pt.

### Möbli. 3-Zimmerwohn.

mit Küche, Telefon, Glas-

### veranda für 2—3 Monate von sofort zu vermieten.

Norden, Schloßgarten 6

### 1590) Möbli. sonn. Zimmer zu vermieten.

zu vermieten.

### Klopstockstr. 77, 1 Tr. l.

Klopstockstr. 77, 1 Tr. l.

### 1626) Möbli. Balkonzimmer zu ver-

mieten. Waldstr. 1, 2 Tr. I.

### 1682) 2 sonn. möbli. Zimmer mit Küchenben. zu ver-

mieten. Nagel, Jahnstraße 23.

### 1685) Möbli. Zimmer sofort zu ver-

mieten. Zoppoterstr. 8, 1 Tr.

### 1684) 1 freundl. sonniges möbli. Zimmer, sogen. möbli. Zimmer, sofort zu ver-

mieten. Dultstr. 11, 3 Trep.

### 1629) Möbli. Zimmer mit 2

Betten zu vermieten.

### Delbrückstraße 6, parterre.

Delbrückstraße 6, parterre.

### 1490) 1—2 möbli. Zimmer auch m. Balkon, Bad, Küchen-

benuz. od. von der Bahn, zu

### verm. Kaisersteg 16, 1 Tr.

Kaisersteg 16, 1 Tr.

### 1683) 1 sonn. mö

## Die Gefahren beim Baden in der See.

Von der Pressestelle des Senats wird uns geschrieben: Zur Badezeit fordert die See in jedem Jahre eine Reihe von Menschenleben. In diesem Jahre ist die Zahl jedoch ungewöhnlich groß. Im Bereich des Freistaates haben bereits gegen 30 Menschen in diesem Jahre den Tod beim Baden im Wasser gefunden. Meist sind es gute Schwimmer, die unerwartet plötzlich untergehen, es wird dann gewöhnlich von einem Herzschlag geprägt. Dies entspricht fast niemals den tatsächlichen, nur in ganz seltenen Fällen wird bei herzkranken Menschen die Überanstrengung beim Schwimmen im Wasser zu einer Überlastung des Herzens und damit unter Umständen zu einem sogenannten Herzschlag führen. Auch ein Schlaganfall ist selten die Ursache des Todes, auch dann nur bei älteren Leuten.

Auf dem Lande pflegen sehr häufig vorübergehende Anfälle von Schwäche, Schwindel, leichter Ohnmacht oder Krämpfen aufzutreten, die nach kurzer Zeit von selbst wieder vorübergehen, wenn der Betroffene sich ausruht, hinsetzt oder hinlegt. Ereignet sich ein solcher Anfall im Wasser, so sinkt der Betroffene unter, und kommt zum Ertrinkungstod, wenn nicht sehr schnell Hilfe zur Stelle ist. Meist ist es unsachgemäßes Verhalten, was bei an sich ganz gesunden, kräftigen Menschen solche Schwächeanfälle auslöst. Entweder haben die Betroffenen erhielt ins Wasser, oder sie baden nach eingetnommener Mahlzeit mit vollem Magen. Aber zu Ohnmachtsanfällen kann letzteres auch zu Brechen und damit zu Erstickungsanfällen führen.

Das übermäßig weite Hinaus schwimmen ist manchmal ganz allein die Ursache für eine Katastrophe. Die Strecke, die der Schwimmer zurückzulegen sich vornimmt, scheint vom Ufer aus kleiner als sie in Wirklichkeit ist. Witten im Wasser kommt es plötzlich zu einem Angstgefühl, um zu einer Unruhe, zu Herzklappern und nun unbehaglichem Schwimmen mit schnellem Kraftverbrauch. Erleidet der Schwimmer jetzt die Geistesgegenwart, so ist verloren, ebenso auch wenn Seegang vorhanden ist. Ein ruhiger Wasser hilft das sofortige sich auf den Ufern legen und treiben lassen, bis eine Beruhigung und eine Erholung eingetreten ist; aber nur der geübte Schwimmer ist dazu in der Lage.

Wir haben aber auch an der Seefläche besonders gefährliche Stellen mit Strömungen und Wirbeln; es sind dies die Uferstrecken beiderseits des Weicheldurchgangs bei Schleidenhorst und des Durchbruchs bei Gussahr. Hat tagelang aufständiger Wind bestanden, so auf sich das Wasser in der Weichsel und zieht später eine reißende Stömung in die See. Dadurch bilden sich Kilometerweit zu beiden Seiten der genannten Stellen Wirbel und Strömungen, die dort Badenden mit sich treiben. Die Wirbel führen aber auch zu Untiefen, manchmal in nächster Nähe des Strandes, so dass auch Badende dicht am Ufer in diese Löcher hineingelangen und, wenn sie des Schwimmens unkundig sind, ertrinken. Gefährliche Stellen befinden sich weiter in Weichselmünde gegenüber der Möwenschanze. Hier stehen alte Pfahlreste im Wasser, und vor und hinter diesen sind Löcher von 5 bis 6 Meter Tiefe.

Folgende Regeln werden daher zur Beachtung empfohlen:

1. Bade nur an Stellen, die erfahrungsgemäß einen ungefährlichen guten Badestrand bilden.
2. Schwimme nicht zu weit hinaus, vor allen Dingen nicht allein oder bei Seegang.
3. Gehe nie erhielt ins Wasser.
4. Bade frühestens zwei Stunden nach einer größeren Mahlzeit.

Eine Mahnung. Sich stundenlang den starken Sonnenstrahlen auszusetzen, hat am Sonntag in Kahlberg unangenehme Folgen gehabt. Es handelt sich um Leute, denen das Braunwerden nicht schnell genug gehen kann. Bis acht Stunden lagen sie unausgesetzt im stärksten Sonnenbrand ohne jeglichen Schutz und Schirm. Die Folge war, dass bei einem dieser Leute Lobsuchtserscheinungen aufraten, bei den andern die Sache mit mehr oder weniger starken Kopfschmerzen abgetan war. Die Unvorsichtigen muhten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Der kath. Jungmänner-Verein Oliva veranstaltet am Sonntag, den 1. August im Waldhäuschen ein mit vielen Überraschungen ausgestattetes Erntefest. Die gelösten Eintrittskarten gelten gleichzeitig als Lose und sind die hierfür zur Verlösung kommenden Gegenstände im Bummgeschäft Redman, Am Markt, ausgestellt. Nächstes wird noch durch Anzeigen bekanntgegeben.

Die Steuermanns-Sterbekasse hält am Sonnabend, den 24. d. M. nochmals von 5-7 Uhr ihren Kassentag in Oliva im Restaurant Rappel Zoppoterstraße ab. Außer der Entgegennahme der Beiträge erfolgt auch die Aufnahme neuer Mitglieder für die Kinder-, Aussteuer-, Alters- und Todesfallversicherung. Der Beitrag kann jedem nur wärmstens empfohlen werden. Auskunft wird im Kassentage, gerne erteilt. (Siehe auch Inserat in der heutigen Ausgabe unserer Zeitung).

Herausforderungskampf bei den internationalen Schwimmwettämpfen. Am kommenden Sonntag wird am Zoppot-Seecksteig neben dem Meisterschaftsrennen über 2000 Meter noch ein Herausforderungskampf über 50 Meter ausgetragen, in welchem der Magdeburger Schwimmer Walter Ohrtzog seine Niederlage wieder auszugleichen sucht, die er anlässlich der letzten Schwimmveranstaltung am 11. Juli von dem bekannten Schwimmer Willy Künnne einstecken musste. Diesem Zweikampf schließt sich als dritter der deutsche Meerkampfmäst und Turnspringer Arthur Mund an, der diesmal nicht nur allein auf dem hohen Turm und den Brettern seine Kunst zeigen wird, sondern sich auch im Wasser den schnellsten Sprinten stellt.

Die Sommerferien im Kreise Danziger Höhe Wenn die 33-tägigen großen Ferien für die höheren Mittelschulen in den Städten Danzig, Zoppot, Tiegenhof, Neuteich, sowie die in den Volkschulen der größeren Vororte von Danzig bald zur Rücksicht beginnen, die 3½-wöchigen Sommerferien im Kreise

Danziger Höhe. Der kommissarische Landrat des Höhenkreises gibt der Lehrerschaft jetzt bekannt, dass er im Einvernehmen mit den Herrn Kreischauffräsen der Schulaufsichtsbereiche Zoppot und Praust die Sommerferien wie folgt festgesetzt hat: Der Schulabschluss beginnt Mittwoch, den 28. Juli, und der Schulbeginn Montag, den 23. August d. J. Durch die vielen Niederschläge hat sich die Getreideernte auf der Danziger Höhe verzögert, und deshalb sind diese Ferien, die auf die ländlichen Verhältnisse Rücksicht nehmen sollen, in diesem Sommer etwas später gelegt als in früheren Jahren.

Im Lichtspielhaus Oliva (Schlossgarten) läuft wieder ein sehr interessantes Programm. "Der galante Prinz", eine Liebesgeschichte in der der Prinz sich seine Braut aus den Orient holt. Die Zwischenfälle sind spannend und interessant, so auch das Unwetter auf hoher See, als das Schiff untergeht, jedoch alle gerettet werden und der Fürst mit seiner eroberten Braut den Thron besteigt.

Wilhelm-Theater. Am kommenden Sonnabend beginnt das siebentägige Gesamtspiel Bendiner-Gallus mit der Operetten-Revue "Das Champagnergirl", zu dem Ensemble gehören u. a. der Komiker Ludwig Bendiner, die Sängerin Grete Gallus und die Soubrette Friedel Pilz. Eine Attraktion bilden neben den acht hübschen Tanzgirls die acht Olimputaner (je 4 Damen und Herren), von denen die vom Berliner Metropol-Theater hier bekannte, anmutige Lilli Schreiber genannt sei.

Tennisturnier in Kahlberg. Bei dem Tennis-Turnier im Ostseebade Kahlberg gewann Karl Langen-Danzig-Oliva die Meisterschaft von Kahlberg und erkämpfte sich endgültig den Wanderpreis der A. G. des Seebades Kahlberg. Zusammen mit Jochheim gewann er das Herrendoppel- und in Gemeinschaft mit Frau Quenzner das gemischte Doppel-Spiel.

Von einem ausschlagenden Pferd getroffen wurde der 32 Jahre alte Fuhrhalter Hermann Platz, Eimermacherhof, der vorgestern morgen auf Rammbau mit einer Fahre Ziegelsteine nicht weiter kam und deshalb das Pferd mit der Peitsche antrieb. Der Gaul war darüber erobbt, schlug aus und traf P. am rechten Arm. Ein schwerer Unterarmbruch ist das Resultat an diesen kleinen Zwischenfall.

Wer kann Auskunft geben? Vermisst wird seit dem 7. Juli der Tischlerlehrling Willi Candrian, geboren am 1. August 1905 in Danzig, wohnhaft Oliva Lindenstraße 5. Er hat an diesem Tage um 7 30 Uhr abends die Arbeitsstelle mit seinem Rad, Brennabor-Marke, versehen mit gelblich gesprenkelten Felgen, Freilauf und einer Stoßfalte, verlassen und ist zu Hause nicht eingetroffen. Die Angehörigen vermuten einen Unglücksfall. Zweckdienliche Angaben über den Verbleib der Person sowie eventuell des Rades sind zu richten an die Zentralstelle für Vermisste und unbekannte Tote Polizei-Präsidium, Zimmer 38 a.

Gefahren der Arbeit. Der Arbeiter Georg Muschlowksi, Weichselmünde, Zeitungstraße 48, war gestern morgen im Hafen bei Weichselmünde mit dem Verladen von Holz beschäftigt. Hierbei fiel eine Bohle aus dem Bunsch und traf M. in den Rücken. Der Unglückliche stürzte ins Wasser, wurde aber wieder herausgezogen. Eine Verlegung der Wirbelsäule machte jedoch die Überführung ins Krankenhaus notwendig.

Rechtzeitige Entdeckung eines Brandes. Bei seinem Kontrollgang Sonntag abend 8 40 Uhr entdeckte der Wachmann Clacken der Danziger Wachgruppe im Speicher, Hopfengasse 71, Feuer. Durch einen Beamten der Zollstreife ließ er sofort die Feuerwehr alarmieren. Die Feuerwehr traf in kürzester Frist ein und verhinderte ein weiteres Umschlagen des Brandes.

Wieder ein Schadensfeuer im Gr. Werder. Ein großes Schadensfeuer wütete in Dammfelde bei Kahlhof. Vorstellbar waren die Wirtschaftsgebäude des Hofbesitzers Schonsched gegen 1/2 Uhr morgens in Brand geraten. Das Feuer stand in der vor kurzem eingebrachten Heuernte reichliche Nahrung und griff mit rasender Schnelligkeit um sich. Binnen kurzer Zeit waren Stall und Scheune eingeäschert. Da die Feuersprünge aus Dammfelde und den benachbarten Ortschaften sehr schnell auf der Unglücksstelle eintrafen konnte wenigstens das Wohnhaus gerettet werden. Dagegen ging die Wagenremise ebenfalls in den Flammen auf. Die Tiere konnten bis auf eine wertvolle Stute in Sicherheit gebracht werden; diese muhte in dem Rauch und Qualm elendiglich umkommen. Mitverbrannt sind sämtliche landwirtschaftliche Maschinen, mehrere Wagen und Wirtschaftsgeräte. Wodurch das Feuer entstanden ist, konnte nicht festgestellt werden. Jedenfalls liegt höchstwahrscheinlich Brandstiftung vor. Herr Schonsched ist nur gering versteckt und erleidet daher einen großen Schaden.

## Danziger Börse vom 22. Juli 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	- 122,5
100 Zloty	- 57,-
1 Amerik. Dollar	- 5,13
Schell London	- 25,05

Amtliche Börsen-Notierungen.  
Danzig, den 21. Juli 1926.

	Geld	Brief
100 Reichsmark	122,447	122,753
100 Zloty	56,68	56,82
1 amerik. Dollar	5,1310	5,1440
Schell London	25,05	25,05

## Amtliche Bekanntmachungen

### Bekanntmachung

betreffend Wohlfahrts- u. Erwerbslosen-Fürsorge in Oliva.

Die Geschäftsstellen des Wohlfahrtsamts und der Erwerbslosen-Fürsorge für den bisherigen Gemeindebezirk Oliva und die zum Gutsbezirk Oliva-Fort gehörende, westlich an die Chaussee von Danzig nach Zoppot angrenzende, rings von Gemeindegebiet der Landgemeinde Oliva umschlossene Enklave, werden infolge der Eingemeindung zum Stadtteil Danzig vom 26. d. M. ab vom Wohlfahrtsamt Danzig (Wiebentalerne, Eingang Wallplatz) als besondere Bezirksstellen übernommen.

In den Bezirksstellen des Wohlfahrtsamts und der Erwerbslosen-Fürsorge in Oliva werden Anträge auf Gewährung von Unterstützungen und Ausstellung von Kurzreisepässen in der bisherigen Weise und in den bisherigen Diensträumen entgegengenommen.

Die Zahlung der Erwerbslosen-Unterstützung erfolgt bis auf weiteres ebenfalls wie bisher am Freitag jeder Woche in der Turnhalle Jahnstraße.

Die bisher bei der Polizei gestellten Anträge auf Bewilligung des Armenrechts sind vom 26. d. M. ab bei der Bezirksstelle des Wohlfahrtsamts in Oliva zu stellen.

Für die Bewilligung von Unterstützungen, Zusatzrenten usw. an Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene sind die Fürsorgerstellen für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene Danzig-Stadt, Wiebentalerne, Wallplatz, zuständig. Anträge auf Unterstützungen, Zusatzrenten pp. sind jedoch auch weiterhin in Oliva bei der Bezirksstelle des Wohlfahrtsamts zu stellen. Die Auszahlung der bewilligten Unterstützungen und Zusatzrenten erfolgt mittels Zahlkarten durch die Post.

Danzig, den 15. Juli 1926.

Der Senat.  
Städtisches Wohlfahrtsamt.

### Wohnungsnachweis.

Die Geschäftsstelle der Kurverwaltung bittet darum, dass Wohnungen, die zum Wohnungsnachweis angemeldet, inzwischen aber vermietet worden sind, sofort wieder abgemeldet werden, damit den Wohnungsuchnenden Kurgästen solche Wohnungen nicht irrtümlich als verfügbar nachgewiesen werden. Der im Interesse der Kurgäste wie der Vermieter eingerichtete amtliche Wohnungsnachweis kann seinen Zweck nur dann wirklich erreichen, wenn er von den Miethern stets auf dem Laufenden gehalten wird.

Danzig-Oliva, den 21. Juli 1926

Die Kurverwaltung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Kindviehbestande des Gutspächters Hallmann, Niesfeld, ist erloschen.

Meine Viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 11. Mai 1926 wird somit aufgehoben.

Danzig, den 16. Juli 1926.

Der Polizei-Präsident.

### Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 6. Oktober 1926, 12 Uhr mittags - an der Gerichtsstelle - Neugarten 30/34, Zimmer 220, II. Stock - versteigert werden das im Grundbuche vom Marktflecken Oliva Blatt 70 eingetragene Eigentum am 7. Juni 1926, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Fleischermeister Paul Geschke in Oliva eingetragene Grundstück, Am Schlossgarten Nr. 21, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Hausgarten, Holzstall mit Abort, Fleischerwerkstatt, Gemarkung Oliva, Kartenblatt 3, Parzellen 558/43, 559/44, 15 a, 03 qm groß, Grundsteuermutterrolle Art 85, Nutzungswert 1225 M. Gebäudesteuerrolle Nr. 50.

Danzig, den 16. Juni 1926.

Amtsgericht Abtl. 11.

### Zwangsvorsteigerung.

Am Freitag, den 23. Juli vorm. 10 1/2 Uhr versteigere ich auf dem Hof des Kaufmanns Carl Fierle, Oliva Danzigerstr. 10 andernorts gepfändete

### Kolonialwaren

(in kleinen Mengen) meistbietend gegen gleiche Bezahlung.

Oliva, den 22. Juli 1926.

Schumann,  
Gerichtsvollzieher in Danzig.

Am Sonntag, den 25. d. M. feiert der Schützenverein Danzig sein

### Königschützen-Fest

mit Fahnenweihe.

Unser Bürgerschützenverein Oliva ist dazu eingeladen Programmmeinsicht und Anmeldungen bei Schneider, Am Schlossgarten 26.

Der Vorstand.

### Hohlsaum und Anketteln

fertigt billigst und schnellstens an

G. Schmidt, Danzig, 1. Damm 5, 2 Treppen.

## Berloren

am 14. Jul eine Brille mit Futteral in der Zoppoterstr. Gegen Belohn. abzugeben Zoppoterstraße 63, 2 Trepp.

□□□□□

## Total-Ausverkauf

Nur noch wenige Tage

Anzüge in blau

von 28,75 an

Herren-Anzüge in

farbig von 19,50 an

Gabardine-Anzüge

von 30,00 aufwärts

Elegante Gabardine und

Noppen-Mäntel für

den Sommer

von 22,00 aufwärts

Burschen-Anzüge in

blau und farbig

von 10,50 aufwärts

Windjacken . . . von 2,95 an

Windjacken . . . von 2,95 an

Herren - Bekleidungshaus

"Gedania

## Zoppoter Waldoper.

### Richard Wagner-Festspiele 1926

Sonntag, den 25., Dienstag, den 27., Donnerstag, den 29. Juli, Sonntag, den 1. u. Dienstag, den 3. August 1926, abends 7 Uhr

## Lohengrin

Romantische Oper in 3 Aufzügen (4 Bilder)

von Richard Wagner

Künstlerische Leitung und Regie: Hermann Merz

Dirigenten Prof. Max v. Schillings (dirigiert am 25., 27. Juli, 1. u. 3. August)

Carl Tutein (dirigiert am 29. Juli 1926)

König Heinrich Kammersänger Otto Helgers v. d. Staatsoper Berlin (singt in allen 5 Aufführungen)

Kammersänger Fritz Soot Staatsoper Berlin, singt am 25. u. 29. Juli

Kammersänger Martin Ochmann, städt. Oper Berlin (singt am 27. Juli, 1. u. 3. August)

Gertrud Geyersbach, Staatsoper Wien, (singt am 25., 29. Juli u. 3. August)

Maria Hussia-Greve, Staatsoper Berlin (singt am 27. Juli u. 1. August)

Max Roth, Staatsoper Berlin, (singt am 25. und 29. Juli und 3. August)

Theodor Scheidl, Staatsoper Berlin, (singt am 27. Juli und 1. August)

Bella Fortner-Helbaerth, städt. Oper Berlin, (singt am 25. und 29. Juli, und 3. August)

Gertrud Bindernagel, Staatsoper Berlin, (singt am 27. Juli und 1. August)

Alfred Schütz, Stadttheater Danzig, (singt in allen 5 Aufführungen)

Das Orchester umfasst 110, der Chor 250 Mitwirkende.

Eintrittspreise von 3 bis 15 Gulden.

Vorverkaufsstellen: (8–6 Uhr ununterbrochen).

Hermann Lau, Musikalienhandlung, Danzig, Langgasse, Tel. 2459. Paul Fiebig, Langfuhr, Buchhandlung, Tel. 42 079. C. Ziemssens, Buchhandlung, R. Kießlich, Zoppot, Tel. 225.

## Steuermanns-Sterbekasse.

### Kassentag in Oliva

a Sonnabend, d. 24. Juli 1926, nachm. 5–7 Uhr  
Restaurant Rappe, Zoppoterstraße 70, zur Entnahmung von Beiträgen und Aufnahme neuer Mitglieder von der Geburt bis zum 65. Lebensjahr ohne jährliche Untersuchung. Auf die Kinder-, Aussteuer- und Versicherung wird empfehlend hingewiesen. Beitragen Sie die Aufnahme solange Sie gesund sind; Kränke sind nicht aufnahmefähig.

## Lichtspielhaus Oliva

Am Schloßgarten

Von heute an das große und schönste Programm

## Der galante Prinz

Großes Filmmusical in 6 Akten.

Zu Wasser und zu Lande. — Auf der Orientreise. — Der Überfall im Palast des Pashas. — Das Fest. — Die Fahrt nach Beirut. — Das Unwetter auf hoher See. — Der Fernruf S.O.S. — Die Rettung u. Hochzeit

Von einzigartigem, feinem Humor und mitreißender dramatischer Spannung ist das Meisterwerk amerikanischer Filmkunst

„Dr. Camerons seltsamster Fall“

— 6 Akte — das ab heute in unserem Theater zur Aufführung gelangt. Die Hauptrolle spielt Colleen Moore, die man mit Recht als Amerikas schönsten Filmstar bezeichnet. Wer Colleen Moore kennt, weiß aber, daß sie nicht nur schön, sondern auch eine Schauspielerin von höchster Begabung ist, die im Sturm sich die Herzen aller erobert.

Anfang 1/2 7 und 3/4 9 Uhr.  
Sonntag 4, 6 1/4 und 3/4 9 Uhr.

Voranzeige! Nächstes Programm:  
Panzerkreuzer Potemkin

## Metropol

Lichtspiele

Dominikswall 12 \* Tel. 28

Spielplan vom 20. bis 26. Juli 1926.  
is Pat und Patachon. Eine lustige Geschichte von Künstlern, Fürsten und Akrobaten. Die beiden Urmischchen als Todesakrobaten, als Kunstschrüttchen, als Meisterjungleure leumdet.“ (Ich schwör, ihn zu hassen). In der Hauptrolle: Dorothy Phillips. Ein „Amerikaner“ von ganz ungewöhnlicher Wirkung.

## Hotel Deutscher Hof

Oliva am Bahnhof

Telefon Nr. 12

Noch 50 Betten frei Einheitspreis einschl. Nebenleistungen 3.50 G pro Bett. Bei längerem Aufenthalt noch Preisermäßigung nach Vereinbarung

Empfohlen werden

### Versammlungssäle Billardsäle :: Kegelbahnen.

Im Palais Mascotte täglich :: Ball ::

Die Preise im Restaurant sowie in der Mascotte sind bedeutend herabgesetzt. Ersklassige Küche.

Gute Bedienung.

Besitzer M. Knaak.

Linden-Café :: Zoppoter Str. 76

ff. Kaffee Ersklassiges Gebäck.

Der Verkauf findet auch außer dem Hause bei billigster Preisberechnung statt.

Neidhardt's Damenpuß

21 Danzig, Jopengasse 21  
und 1. Damm 4, neben Singer.

## Wilhelm-Theater

Ab Sonnabend, d. 24. Juli, allabendlich 8 Uhr  
nur 7-tägiges Gesamtgastspiel

## Das Champagnergirl

Große Ausstattungs- und Operetten-Revue mit Gesang und Tanz in 3 Aufzügen, 28 Bildern von L. Bernier. 40 prominente Revue-Künstler, 8 Tanzgirls, 8 Liliputpaner (d. kl. Darstell. d. Welt). Blendende Ausstattung a. d. Ateliers Baruch u. Piek, Berlin.

Kassendöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Preise 1–6 G.

## Stadt-Theater Danzig.

Mittwoch geschlossen. In Zoppot drittes Gattspiel des Danziger Stadttheaters: „Der fröhliche Weinberg“. Donnerstag 7 1/2 Uhr „Husarenfieber“. Freitag 7 1/2 Uhr „Nur kein Skandal“. Sonnabend 7 1/2 Uhr „Der fröhliche Weinberg“. Sonntag (25. Juli) 7 1/2 Uhr „Husarenfieber“. Schluß der Spielzeit 1925/26.

**UT**  
**Licht-Spiele**  
Charlie Chaplin  
in  
Goldrausch  
Ein Meisterfilm von allergrößtem Welterfolg.  
4, 6, 8 Uhr. Jugendliche 4 und 6 Uhr.  
Kühl und lustig durch die erstklassige  
Frischluftanlage!

**Achtung Pelze!**  
Durch besonders günstigen Einkauf bin ich in der Lage, jetzt Pelzsachen aller Art zu außergewöhnlich  
**billigen Preisen**  
zu verkaufen. Zum Beispiel:  
Iltis-Krawatten von 16.00 G an Seal-Elektrik-Mantel von 250 G an  
Ziegenfüße von 14.00 G an Zickeljacken von 200 G an  
Schals 2,10 m lang von 40.00 G an Fohlenjacken von 325 G an  
Besatzstücke für Seidenmäntel und Kostüme von 4 G an.  
Alle übrigen Pelzsachen enorm billig.

**A. Griese, Oliva, Zoppoterstr. 66**

**Damen- und Herren-Garderobe**  
wird billig nach Maß angefertigt unter Garantie für guten Sitz und saubere Verarbeitung  
Reparaturen — Wenden.  
B. Prohma, Vöttcherstraße 22, Laden,  
gegenüber der Fortbildungsschule.



## 3artes Aroma

und köstlicher Geschmack dieser feinen Nachspeisen aus

Jr. Oetker's Puddingpulvern

stellen die verwöhntesten Ansprüche zufrieden.

nfach und leicht nach der jedem Päckchen aufgedruckten Anweisung bereiten. — Viele Sorten für den einfachen sowie besseren Tisch an und Besuchstagen. — Achten Sie beim Einkauf auf die Schutzmarke Oetker's Hellkopf und verlangen Sie in den Geschäften die neuen farbig illustrierten Rezeptbücher, Ausgabe F für 15 Pfennig, wenn nicht zu haben, gegen Einsendung von Marken von

Dr. A. Oetker, Danzig-Oliva

## Kurhaus Oliva

Bergstr. 5. Inh.: Eugen Ratt Tel. 27

### Täglich Konzert — Reunion

Auftreten  
der berühmten Künstler- und Tanzsportkapelle

Golly Möller : Fr. Opalka

in ihren Vielseitigkeiten eine Attraktion.

Reichhaltige Speisenkarte.

Zimmer mit u. ohne Pension.

## Kakaopulver

einkaufen ist Vertrauenssache. Man achtet ganz besonders darauf, frische, reine und ohne Chemikalienzusatz (Pottasche, Salmiak usw.) hergestellte Ware zu erhalten. Garantiert Kakaopulver nach diesen Bedingungen ist die Marke



## Zur gefl. Beachtung!

Zur Bequemlichkeit des verehrten Publikums haben wir Dominikswall 9 (Geschäftsstelle des Danziger General-Anzeiger) eine

## Verkaufsstelle

### in- und ausländischer Zeitungen und Zeitschriften

eingerichtet und bitten um gütigen Zuspruch.  
Danzig, im Juli 1926.

Verlag Rothenberg.

## Verein f. Körperkultur Oliva.

Karten zur Benutzung des  
Luft- und Sonnenbades  
am Karlsberg sind im Auf  
seherraum am Eingang zum  
Karlsberg erhältlich.

Der Vorstand

Spezialität: **Zöpfje**  
Haar-Körner Zöpfje  
Danzig, Kohlenmarkt 18/19

## Wer?

repariert Schirme? Adressen  
unter „Schirme“ an die  
Geschäftsstelle des  
Danziger General-Anzeiger  
Dominikswall 9.

## Kommissionshans

### Töpfergasse 1/3

Möbel aller Art sow. Kleider,  
Schuhe, Wäsche und andl. Gegenstände werden in Kom  
mission zum Verkauf  
eingegangen.

Frau A. Kusch, Tel. 6808.

Albert Harder,  
Friseur, Danzigerstraße 3.  
Hygienische Bedienung.

Junge Frau  
wäscht Stück- und Friseur  
wäsche  
Langfuhr, Michaelweg 67,  
Frau Becker

## Reise-

Abonnements überall hin  
nimmt entgegen die  
Geschäftsstelle des  
Danziger General-Anzeiger,  
Dominikswall 9.

Gebrachte Ziegelfsteine  
auch in kleinen Mengen zu  
kaufen gesucht. Off. u. 1729  
an die Geschäftsst. d. Blattes.

Leichtmotorrad,  
wie neu, für 225 G, Rasen  
mäher f. 10 G zu verkaufen.  
Kleinfeld, Velonleerstraße 29.

2 Fach komplett

Doppelfenster  
mit Rahmen und Kopf zu  
verkaufen. Hinzmunn,  
Kassubischer Markt Nr. 23.

## Buchführung

Handelskorresp., Rechnen, Schönschrift,  
Maschinenschreiben nach  
dem Tastsystem (schreiben ohne  
hinzusehen), Reichskurzschrift.

Einzelunterricht,

Beginn täglich =  
Otto Siede Danzig,  
Neugarten 1.

## Arbeitsmarkt

gleich welcher Art, sucht ge  
einter Zimmermann, 30 J.  
alt Angebote u. 1637 an die  
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junges Mädchen

sucht Stellung im Haushalt.  
Angebote bitte u. Mädchen  
an die Exped. dieses Blattes.

## Mädchen

für Gartenarbeit, melde sich  
Oliva, Velonleerstraße 29

Aufwärterin  
sucht Beschäftigung. Tempelt,  
Oliva, Krempingallee 11.

Zuerlässige Botenfrau  
zur Belieferung der Abonne  
ten der „Danziger Haus  
frau“ für Oliva u. Gleit  
kau gesucht. Meldungen  
sofort in der Geschäftsstelle  
Langgasse 65.

## Aufwärterin

die kochen kann für 3 Std.  
täglich zu erfragen von  
2–5 Uhr.  
Oliva, Kaisersteg 3, 1 Tel.  
A. Gerentroth.